



Glienicker Kurier

Mai 2004

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



<i>Jahresempfang der Gemeinde</i>	3
<i>Mitteilungen der Fraktionen</i>	7
<i>Politik in Glienicke</i>	11
<i>Kultur in Glienicke</i>	17
<i>Aus den Sportvereinen</i>	18
<i>Leserbriefe</i>	23
<i>Vermischtes</i>	24
<i>Jugend und Schule</i>	27
<i>Termine</i>	27
<i>Impressum</i>	40

Tag der Offenen Tür in der Grundschule

Wie jedes Jahr öffnete die Grundschule Glienicke im April ihre Pforten, um Kindern, Eltern und Großeltern ein überaus vielfältiges Programm zu bieten. Diesmal jedoch fand die Eröffnungsrede von Schulleiterin Frau Monika Karrer nicht im Foyer des Grundschulgebäudes statt, sondern im fertiggestellten Verbindler, der auch gleichzeitig durch den 1. Beigeordneten, Herrn Dr. Alfred Krause, feierlich eingeweiht wurde.

Nach dem offiziellen Teil gab es dann in den Klassenräumen allerlei zu bestaunen.

Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich in Gesprächsrunden mit der Schulleiterin und Mitgliedern der Schul- und Elternkonferenz über den Stand der Vorbereitungen zur verlässlichen Halbtagsgrundschule ab dem Schuljahr 2004/2005 zu informieren.

Im ganzen Gebäude konnten die Ergebnisse der letzten Projekt-



woche bewundert werden. So hatte sich die 4. Klasse des Themas „Afrika“ angenommen, präsentierte selbstgebastelte afrikanische Spiele, Puppen und bot kulinarische Köstlichkeiten an. Auch der Kinderkunstverein Artifex und die Kinderbibliothek stellten sich den Kindern und Eltern vor. In der Turnhalle fanden sportliche Wettkämpfe statt. Zahlreiche Ball- und Reaktionsspiele sorgten für so manche verschwitzte Gesichter unter den Schülerinnen und Schülern.



Regen Zuspruch fanden wie stats die öglichkeiten zur Unterrichtsmitschau. Hautnah erlebten die Eltern, Großeltern und natürlich auch alle anderen Gäste, wa ihre Sprösslinge schon lange wussten: Rotkäppchen spricht inzwischen fließend Englisch und auch heute noch werden Königinnen und Könige gekrönt. Sie müssen nur besonders gut lesen können. „John Maynard“ - von vielen Anwesenden in der Schulzeit auch geliebt und als Ballade auswendig gelernt - wird nach wie vor hoch geehrt. Listige Weiber aus Weinsberg retten ihre angetrauten Ehemänner vor der Rache des Herzogs, indem sie sie auf ihrem Rücken aus der Stadt tragen. Und der Zauberlehrling hat immer noch nicht gelernt, die Finger von der Magie zu lassen, wenn sein hoher Meister außer Haus ist. Mathematische Kenntnisse beeindruckten die Gäste ebenso wie Lieder von Gerhard Schöne oder Knobeleyen im Computerkabinett.



Natürlich waren auch alle eingeladen, bei den zumeist österlichen Basteleien mitzumachen. Egal ob Eierbemalen, Window Colormalen oder beim Arbeiten mit Play-Mais – dicht gedrängt standen die Kinder um die Basteltische.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Die 5. Klassen boten wie immer ein umfangreiches Schülercafé, aber auch die dritte Klasse nahm am Kuchenverkauf im Foyer der Dreifeldhalle teil.



Zum Anschluß dieses sonnenreichen Tages wurde in der Alten Halle zum „Fest der Talente“ eingeladen. Hier konnten sich die Zuhörer von der Musikalität, Sportlichkeit und Kreativität unserer Glienicker Grundschüler überzeugen.

Jahresempfang der Gemeinde Glienicke

Rund 200 Gäste hatten der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Herr Martin Beyer und Bürgermeister Joachim Bienert zum diesjährigen Jahresempfang in die Alte Halle eingeladen. Rund um das rustikale Buffet und auch im Foyer der Dreifeldhalle entwickelten sich lebhaftige Gespräche rund um das Gemeindeleben.

In seiner Ansprache ließ Martin Beyer das letzte recht ereignisreiche Jahr nochmal Revue passieren. Zu den erwähnenswerten Ereignissen gehörten dabei die Anschaffung der neuen Drehleiter für die Freiwillige Feuerwehr, die Umsetzungen der Investitionen in den Straßenbau, aber auch die Entwicklung der Einwohnerzahlen.

Zudem hatte er an diesem Abend die bedauerliche Pflicht, Frau Brigitte Oltmanns (SPD), als Mitglied der Gemeindevertretung zu verabschieden.

In seiner Rede rief er den Anwesenden nochmals ihren politischen Werdegang in Erinnerung. Frau Oltmanns wurde 1990 als Kandidatin der SPD in die Gemeindevertretung Glienicke gewählt. 1993 wurde sie zur Vorsitzenden der GVT ernannt. 1994 wurde Frau Oltmanns zur Amtsleiterin des Landratsamtes berufen und übte dieses Amt bis 1998 aus, was zur Folge hatte, dass sie wegen der Unvereinbarkeit von Mandat und Funktion ihr Amt als Vorsitzende der Gemeindevertretung niederlegte. Noch im Jahre 1998 wurde Frau Oltmanns erneut zur Vorsitzenden der GVT gewählt und übte diese Funktion bis in das Jahr 2003 aus. Ebenfalls ab 1998 bis zum heutigen Tage gehört Frau Brigitte Oltmanns dem Kreistag an und ist in diversen Ausschüssen tätig.

Herr Beyer erwähnte auch ihr umfangreiches Sachwissen in den unterschiedlichsten Gebieten der Kommunalpolitik sowie ihr freundliches Wesen, das korrekte Auftreten und ihre Fähigkeit, auch mit politisch brisanten Themen des Gemeindelebens engagiert um zugehen. Er bedankte sich im Namen der Gemeinde Glienicke für Ihre geleistete Arbeit und wünschte ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Auf Initiative von Frau Oltmanns wurde auch im Jahr 2002 zum ersten Mal in Glienicke ein Jahresempfang veranstaltet, ein gesellschaftlicher Termin, der auch in Zukunft seine Fortführung finden wird.

Wie jedes Jahr bekam die Gemeinde tatkräftige Unterstützung beim Servieren von Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule "Ernst Froebel". An dieser Stelle nochmals ein recht herzliches Dankeschön!



Aus der Gemeindevertretersitzung vom 24. März 2004

Auf der Sitzung der Gemeindevertretung wurde durch die Niederlegung des Gemeindevertretermandats von Frau Brigitte Oltmanns Frau Renate Gruhle (SPD) als Nachrücker verpflichtet.

Auf Anregung von Dr. Stempel wurde die Sitzung kurz unterbrochen um in einer Schweigeminute der Opfer des Terroranschlags in Madrid zu gedenken.

Herr Dr. Krause informierte die Anwesenden über die Bevölkerungsentwicklung. Seit 28. Januar verzeichnet Glienicke einen Bevölkerungszuwachs um 29 Einwohner auf 8975 Einwohner. Interessant hierbei ist die Bewegung innerhalb des Ortes, so wurden in diesem Zeitraum 53 Umzüge getätigt.

Zum Thema Gesamtschule informierte Dr. Krause über die Veranstaltung des staatl. Schulamtes am 19.3., an der neben der Schulleiterin, Frau Heinrich, aus den Reihen der Gemeindevertretung Frau Bär, Herr Beyer, Herr Prof. Elefant und Herr Klein teilgenommen haben. Sie wurden darüber informiert, dass im kommenden Schuljahr wegen Schülermangel keine 7. Klassen eingerichtet werden. Eine weitere Verständigung zu dieser Problematik soll im Sozialausschuß erfolgen.

Herr Walter informierte aus dem Tiefbauamt, dass die

Planung für die Straßenbeleuchtung, die in diesem Jahr gebaut werden soll, beauftragt wurde. Für Teile des Neubaus der Gehwege sind die Verträge unterzeichnet und die Kostenberechnung liegt vor. Dem Beginn der Baumaßnahmen steht bei den jetzt noch niedrigen Preisen somit nichts mehr im Wege.

Herr Beyer verlas das Schriftstück der SPD-Fraktion, dass nach Niederlegung des Mandats von Frau Oltmanns, Herr Holger Czitrich-Stahl zum Vorsitzenden der Fraktion der SPD gewählt wurde. Für die ausgeschiedene Frau Oltmanns rückt Frau Renate Gruhle nach.

zur Stellvertreterin der Wahlleiterin für das Wahlgebiet der Gemeinde Glienicke/Nordbahn wird gemäß § 15 des BbgKWahlG Frau Grit Knappe Kämmerin der Gemeinde Glienicke/Nb. mit Wirkung zum 1. Februar 2004 berufen. Gleichzeitig wird der bisherige Stellvertreter Hr. Dr. Alfred Krause mit Ablauf des 31. Januar 2004 auf eigenen Wunsch abberufen.

Der von der SPD-Fraktion eingebrachte Antrag auf Beschlußfassung zur Durchführung einer Bürgerbefragung zum Neubau eines Sportplatzes wurde nach einer kontrovers geführten Diskussion zwischen den Gemeindevertretern von der Fraktion der SPD zurückgezogen.

Aus der Gemeindevertretersitzung vom 7. April 2004

Nach der Begrüßung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung informierte Bürgermeister Joachim Bienert die Anwesenden über den Stand des Kita-Vertrages mit dem Landkreis. Ende April wird im Sozialausschuß über eine Empfehlung der Beschlußvorlage beraten. Der Vertrag wird dann bis Ende 2005 beschlossen.

Der Antrag für die verlässliche Halbtagsgrundschule ist vom Schulamt genehmigt worden. Nun werden die Umsetzung und die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben für Schule, Hort und Verwaltung in Angriff genommen.

Herr Robert Joepgen (CDU) stellte fest, dass Graffiti-schmierereien im Ort erheblich zugenommen haben. Er fragte an, ob die Gemeindeverwaltung Wege aufzeigen kann, wie die Geschädigten unterstützt werden können, da die Versicherungen für diese Schäden nicht aufkommen. Auch sollten die Außendienstmitarbeiter stärker

zur Kontrolle vor unberechtigtem Betreten von Privatgrundstücken herangezogen werden. Herr Bienert antwortete, dass Fassaden nur durch einen speziellen Anstrich vor Graffiti geschützt werden können. Die Außendienstmitarbeiter können aus Personalgründen nur schwerpunktmäßig Kontrollen durchführen. Für weiterreichende Sicherungen im Gemeindegebiet sollen sich auch die Sicherheitspartner angesprochen fühlen.

Herr Uwe Klein (SPD) berichtete aus dem Sozialausschuß über das stattgefunden Gespräch mit dem Leiter des Staatlichen Schulamtes, Herr Tschammer, Dezernent Michael Garske und Dr. Klingenberg über den aktuellen Stand zur Gesamtschule. 32 Schüler verlassen dieses Jahr die 6. Klassen, jedoch hatten nur 8 Schüler die Gesamtschule in Glienicke als Erstwunsch angegeben. Die Mitglieder des Sozialausschusses verständigten sich darüber, noch vor der Sommerpause eine Sondersitzung zu diesem Thema einzuberufen.

Redaktionsmitteilung zum "Thema des Monats":

Der Schwerpunkt im Juniheft: Die Namensfindung des neuen Nachrichtenblattes für Glienicke

In der Juni-Ausgabe werden wir Ihnen die interessantesten und am häufigsten vorgeschlagenen Namensvorschläge vorstellen. Es liegt dann an Ihnen, mitzuentcheiden, wie der jetzige "Glienicke Kurier" heißen soll. Bis Redaktionsschluß sind rund 40 verschiedene Vorschläge eingegangen. So viel Kreativität und Interesse hat uns positiv überrascht. Haben Sie schon einen Vorschlag abgegeben? Auf der homepage der Gemeindeverwaltung www.glienicke-nordbahn.de haben Sie noch die Möglichkeit, Ihre Idee den einzubringen. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften und bedanken und jetzt schon für die vielen interessanten Einsendungen.

Informationen aus dem Hauptamt

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für ihre Kindertagesstätten

Erzieher/innen

Wöchentliche Arbeitszeit: 32 Stunden

zu besetzen ab: Juni 2004

Die Vergütung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für Angestellte im Sozial- und Erziehungsdienst BAT-O Verg.-Gruppe VIb/Vc

Qualifikation: abgeschlossene Ausbildung als Staatlich anerkannte/r Erzieher/in, Zusatzausbildung zur musischen und sprachlichen Erziehung erwünscht

Das Arbeitsverhältnis wird vorerst auf ein Jahr befristet.

Schwerbehinderte bei gleicher Qualifikation werden bevorzugt berücksichtigt. Die Bewerbung von Männern ist erwünscht.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Hauptamt/Personalamt
Hauptstraße 19
16548 Glienicke/Nordbahn

Entsorgung von kompostierbaren Gartenabfällen aus privaten Haushalten

Mit dem Frühjahr beginnt für die Hobbygärtner die Gartensaison. Hochbetrieb herrscht dann auch wieder an den Kompostieranlagen, die Gartenabfälle verwerten. So auch an der Kompostieranlage in Germendorf.

Sein Jahresbeginn werden hier Gebühren für die Entsorgung von Gartenabfällen aus privaten Haushalten erhoben. Mit Inkrafttreten der Gebührensatzung zur Abfallentsorgung am 1.1.2004 wird eine kostendeckende Gebühr erhoben, die pauschal für jede Anlieferung bis 4m³ 4,90 Euro beträgt.

Für Kleinmengen von Laub und Grünabfall kann der Laubsack und für die Entsorgung von Baum- und Strauchschnittbündeln eine Wertmarke zu je 1,30 Euro bei den Vertriebsstellen für Gelbe Säcke erworben werden. Die Abholung der Säcke bzw. Bündel ist bei der AWU Oberhavel GmbH unter 03304 3760 anzumelden.

Darüber hinaus ist es zulässig, kompostierbare Abfälle folgenden Kompostieranlagen zu überlassen:

Birkenwerder, P. Garske, Tel: 03303 – 501116

Bötzow, Bötzower Boden- und Baustoffverwertung GmbH, Tel: 03304 – 505846

Grünenberg, Umwelt- und Recycling Dienstleistungs GmbH, Tel: 033094 – 9970

Oranienburg, Peter Umwelttechnik, 03301 – 7024 45

Bergfelde, Bernd Damek, Tel: 03303 – 502005

Teschendorf, Holz- und Baustoffrecycling Schulze, Tel: 033094 – 69312

Eichstädt, HBA Velten, 03304 – 39460

Unter oben genannten Telefonnummern erfahren Sie die jeweiligen Annahmebedingungen und entstehenden Kosten. Die preiswerteste Variante ist nach wie vor die Kompostierung im eigenen Garten. Weitere Hinweise finden Sie im Internet unter www.oberhavel.de - Amt für Abfallwirtschaft.

Aus Hauptamt Sachbereich Ordnungswesen

Lärm – eine Beeinträchtigung der Lebensqualität !

Hinlänglich bekannt sind jedem gelegentliche oder auch längere andauernde Streitereien zwischen Nachbarn, auch unter Einschaltung von Behörden oder gar Gerichten, zum Thema Lärm. Es erübrigt sich also, Einzelfallbeispiele darzustellen. Dabei ist es gar nicht so schwierig, vielen solcher unliebsamen Geschehnisse zu entgehen. Es gibt einige wenige rechtliche Regelungen, bei deren Beachtung Konfrontationen jeder Art ausgeschlossen werden können.

Generell und allgemeingültig für das Zusammenleben von Menschen in einem Gemeinwesen (z.B. Gemeinde) ist aber nicht nur ein Gesetz, sondern einfach eine gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis für den Anderen, den Nachbarn z. B. Ebenso wenig, wie es einen Anspruch auf wenn auch nur gelegentliches Lärmen (z. B. Feiern) gibt, gibt es keinen Anspruch auf die absolute Ruhe. Störende Geräusche gleich welcher Art wird es immer geben.

Gesetzlich geregelt ist in jedem Fall der Anspruch auf Nachtruhe. Das Landesimmissionsschutzgesetz Brandenburg § 10 Absatz 1 sagt dazu, das in der Zeit von 22.00 bis 06.00 Uhr generell Betätigungen verboten sind, welche die Nachtruhe zu stören geeignet sind. Dabei sind hier von vornherein Betätigungen zur Beseitigung von Notlagen, der Betrieb bestimmter zugelassener Anlagen ausgenommen. Diese rechtliche Regelung gilt für jeden Wochentag und für Betätigungen, die vom Menschen eingeleitet bzw. durchgeführt werden.

Manch einer liebt es, zum großen Ärger seiner Nachbarn, zu dokumentieren, dass er eine sehr leistungsstarke Musikanlage sein Eigen nennt. Hier sei darauf hingewiesen, dass im § 11 des vorstehend genannten Gesetzes die Nutzung von Tonwiedergabegeräten und auch von Musikinstrumenten geregelt ist – nämlich dass die Lautstärke so gehalten werden muss, dass unbeteiligte Personen nicht erheblich belästigt werden, egal ob in der Wohnung oder im Freien. Volksmundlich heißt das Zimmerlautstärke.

Die beiden erwähnten rechtlichen Regelungen stellen vordergründig auf Tätigkeiten oder Verwendung von geräuscherzeugenden Geräten ab. Das heißt aber nicht, das man ungestört und unbehelligt lauten Singsang oder Gegröle von sich geben kann. Die Verfolgbarkeit derartiger Lärmerzeugung, die dann eine erhebliche Belästigung darstellen kann, ist im Gesetz über Ordnungswidrigkeiten § 117 geregelt.

Generell sind durch das Sonn- und Feiertagsgesetz eben die Sonn- und Feiertage geschützt. Hier ist an besagten Tagen jedwede öffentlich Arbeiten verboten, die

geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu stören. Nicht die Störung als solche, sondern allein die Geeignetheit der Tätigkeit kann eine Ahndung nach sich ziehen. Als öffentlich Arbeiten sind all die zu betrachten, die von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden können.

Im Glienicker Ortsrecht (Ordnungsbehördliche Verordnung zur Aufrechterhalten der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Glienicke von 1994 findet sich im § 11 noch eine weitere Regelung, nämlich die für die Wahrung von Ruhezeiten. Diese Ruhezeitenregelung trifft von Montag bis Samstag auf die Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr und abends ab 19.00 Uhr zu. Sie gilt für die Ausübung von geräuscherzeugenden Tätigkeiten, nicht aber für die Lebensäußerungen gleich welcher Art von Mensch und Tier zu.

Weiter findet sie keine Anwendung für Baustellen und gewerbliche Tätigkeiten. Zu jeder gesetzlichen Regelung gibt es eine, die eine Ausnahmegenehmigung zu bestehenden Verboten ermöglicht. Solche Ausnahmemöglichkeiten finden in Glienicke nur sehr bedingt Anwendung. Sie werden, wenn überhaupt, nur erteilt, wenn ein öffentliches Interesse, z. B. an einem ortsinteressierendem Fest besteht, oder wenn der private Anlass sehr erheblich ist, Hochzeit o. ä.

Was nun tun, wenn einem eine Lärmbelästigung wiederfährt ? Erst mal unterscheiden, ob das, was einem stört, einmalig ist. Feiert jemand im Garten Jugendweihe – kann man für eine einmalige Sache auch mal tolerant sein, es sei denn die Sache ufert aus. Sonst bitte, da störender Lärm meistens Nachts stattfindet, unverzüglich die Polizei zum Ereignis hinzu ziehen. In jedem Fall und vor allem, wenn es mehrere Ereignisse hintereinander sind, Datum und die jeweiligen Uhrzeiten der Belästigung festhalten und mit zur Anzeige bringen. Die Polizei kann punktuell helfen, um eine Belästigung dauerhaft zu unterbinden, hilft nur eine entsprechende Anzeige beim örtlichen Ordnungsamt.

Oftmals haben Betroffene Angst vor späteren Repressalien durch die Verursacher. Trotzdem hilft hier nur Zivilcourage zur Anzeige, denn eine anonyme Anzeige kann zwar bearbeitet werden, das Ganze funktioniert aber nur bis ein derartiges Verfahren vor Gericht landet, dann fehlt es an Zeugen und der Verursacher kommt ungeschoren davon.

Eines sei noch erwähnt, weil einige Leser jetzt vielleicht sagen – och, die machen ja doch nichts.

In den vorhergehenden Zeilen taucht vor dem Wort

Belästigung an mehreren Stellen das Wort erheblich auf.

Das ist bewusst so geschrieben, weil das jeweilige Gesetz dieses Wort enthält. Das heißt, der belästigende Lärmpegel muss gemessen einen bestimmten Wert überschreiten, um als erheblich im Sinne des Gesetzes zu gelten und um verfolgt bar zu werden. Häufiges Auftreten z. B. bei Gewerbebetrieben oder auch wiederholte Feten in kurzen Abständen ist Voraussetzung und

nötig, um den Geräuschpegel messen zu können, natürlich auch eine entsprechend zeitnahe Anzeige.

Eine derartige Messung kann von der Gemeindeverwaltung durchgeführt oder ggf. auch über das Amt für Immissionsschutz Neuruppin veranlasst werden. Erst dann kann ein Verstoß gegen vor Lärm schützendem Recht verfolgt und geahndet werden.

G. Walther, Sachbereich Ordnungswesen

Wahlhelfer zur Europa-Wahl gesucht

Für die Europa-Wahl am 13. Juni 2004 werden in Glienicke acht Wahllokale eingerichtet. Auch zu dieser wichtigen Wahl suchen wir Wahlhelfer.

Ich möchte alle Bürgerinnen und Bürger aufrufen, sich für die Mitarbeit in den Wahlvorständen bereit zu erklären. Nicht nur die bewährten Helferinnen und Helfer sind angesprochen, auch „Neuglieniccker“ können sich gerne für diese interessante ehrenamtliche Aufgabe zur Verfügung stellen. Keine Sorgen müssen sich die Wahlhelfer wegen der „Arbeitszeit“ machen: Die Wahllokale sind für diese Wahl nur bis 18 Uhr geöffnet. Wer mithelfen möchte, kann sich bei mir im Einwohnermeldeamt schriftlich oder auch telefonisch bis spätestens 21. Mai unter der Telefonnummer 033056 – 69217 melden.

In der Hoffnung, dass Sie mich auch diesmal nicht im Stich lassen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Irina Lindig, Wahlleiterin

Informationen aus dem Hochbauamt

Voranfragen und Bauanträge in der Zeit vom 01.04. - 30.04.04

Bauanträge/Bauanzeigen

Am Sandkrug 04	2FH	Karl-Liebknecht-Str. 03	2FH
Clara-Zetkin-Str. 28	EFH	Karl-Liebknecht-Str. 149	EFH
Friedenstr. 07	EFH	Karl-Liebknecht-Str. 197	2FH
Hamburger Str. 01	EFH	Karl-Marx-Str. 20	EFH
Hattwich 10	EFH	Luisenstr. 09	EFH
Hattwichstr. 92	EFH	Pirschgang 12 A	EFH
Heinrich-Heine-Str. 45	EFH	Salvador-Allende-Str. 1 A	EFH
Jungbornstr. 48	EFH	Salvador-Allende-Str. 1 B	EFH
		Sophienstr. 20 A	EFH

In letzter Minute...

Die Hort-Kita lädt ein:

Indianerfest für Groß und Klein am Samstag, 15. Mai 2004 von 13 - 17 Uhr

Wir stellen die Höhepunkte aus der Projektarbeit "So lebten die Indianer" vor.

- Leckereien wie bei den Indianern
- Spaß und Spiele
- Wissensquiz über das Indianerleben
- indianische Tänze

und vieles mehr ! Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Aus der CDU/FDP-Fraktion

Stärkere Polizeipräsenz in Glienicke erforderlich

43 Mal wurden im Jahr 2003 in Glienicke Wohnungen und Häuser aufgebrochen und ausgeraubt, 38 Einbrüche waren es in Oranienburg, 24 in Hohen Neuendorf. Damit wurde pro Kopf in Glienicke fast viermal soviel eingebrochen wie in Oranienburg und mehr als doppelt so viel wie in Hohen Neuendorf: Eine unrühmliche „Spitzenposition“ Glienickes im Oberhavelkreis und eine erschreckende Bilanz, nach der nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werden darf.

Höhere Wachsamkeit der Bürgerinnen und Bürger auch gegenüber benachbartem Eigentum wäre wünschenswert und hilfreich; dies ist aber kein Ersatz für polizeiliche Präsenz und Schutz. Es ist Pflicht und Aufgabe der Verantwortlichen der Polizei, der Gefährdung der Bürgerinnen und Bürger Rechnung zu tragen und die Polizeikräfte dort zu verstärken, wo Kriminelle ihr Unwesen treiben und die Gefahr am größten ist. Ein halbtägiger polizeilicher Schreibtischdienst pro Woche wird der Gefährdung der Glienickerinnen und Glienicker in keiner Weise gerecht. Jeder Einbruch bedeutet nicht nur Entwendung von Gegenständen, sondern auch Gefahr für Leib und Leben. Die Statistik weist Glienicke durch seine enge räumliche Verflechtung mit Berlin eindeutig als begehrtes Objekt von Eigentumsdelikten aus. Die CDU/FDP Fraktion fordert die Verwaltung auf, auf der Grundlage dieser unmißverständlichen Statistik tätig zu werden. Die Gemeindeverwaltung muß dafür Sorge tragen, dass die Polizeikräfte in Glienicke verstärkt werden.

Die CDU/FDP Fraktion wird den Polizeipräsidenten auffordern, Stellung zu beziehen und darzulegen, wie er in Zukunft den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger gewährleisten will. Aber: Sicherheit durch mehr Polizeipräsenz muss ein gemeinsames Anliegen aller Fraktionen in der GVT sein.

Für ein leistungsstarkes Schulangebot in Glienicke

In den vergangenen Jahren haben sich die Einwohnerzahlen Glienickes stetig nach oben entwickelt. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren verlangsamen, für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verfestigung des Erreichten wird dies nicht von Nachteil sein. Erfreulich ist der Zuzug vieler junger Familien nach Glienicke, deutlich abzulesen an den steigenden Schülerzahlen der ersten Jahrgangsklassen der Grundschule: eine Voraussetzung für eine stabile schulische Entwicklung in unserer Gemeinde. Leider verbleiben zu wenig der aus der Grundschule zu den weiterführenden Schulen wechselnden Schülerinnen und Schüler in Glienicke. Von 32 Grundschulern wechseln

in diesem Jahr neun Schüler zum Gymnasium nach Hohen Neuendorf – diesen Schülern kann Glienicke kein schulisches Angebot machen –, von den verbleibenden 23 Schülern gehen nur acht in die Jahrgangsstufe 7 der Gesamtschule in Glienicke. Dies ist eindeutig zu wenig und gefährdet auf Dauer ein breites schulisches Angebot. Alle Beteiligten sind aufgefordert, die Ursachen ohne Vorbehalte zu ergründen und eine enge Kooperation einzugehen. Ein leistungsstarkes Schulsystem muss in Glienicke möglich sein.

Wir müssen uns im Klaren sein: Die Wohn- und Lebensqualität wird auch gemessen an den sog. „weichen Standortfaktoren“: Wir brauchen ein qualitativ gutes, wohnortnahes schulisches Angebot, vielfältige kulturelle Möglichkeiten und Freizeiteinrichtungen mit einem regen Vereinsleben.

Für eine kreative Gestaltung unseres Ortskerns

Die Mehrheit der Mitglieder der Gemeindevertretung hat sich für die Aufhebung der Veränderungssperre Nohlstraße entschieden. Dies war ein Entscheid für die Entwicklung des Gewerbes an der B 96, für eine kontinuierliche behutsame Weiterentwicklung unserer Gemeinde und die Schaffung eines Ortskernes. Die Investoren stehen heute nicht mehr Schlange; deshalb wären weitere Verzögerungen an der B 96 nicht zu verantworten gewesen.

Was die Gestaltung eines Ortskernes betrifft, gibt es unterschiedliche Auffassungen zwischen den Fraktionen innerhalb der Gemeindevertretung. Die CDU/FDP-Fraktion stellt ihre Konzeptionen nicht ausschließlich auf Kaufkraft und Kaufverhalten ab; mit drei Einkaufszentren wäre Glienicke, aber auch den Gewerbetreibenden nicht gedient. Wir leben in Glienicke nicht auf einer Insel, sondern sind umgeben von riesigen Einkaufszentren, die auch Ausstrahlungen auf Glienicke haben. Der Ortskern sollte vielmehr Möglichkeiten kreativer Gestaltungsweisen eröffnen, wie sie z.B. Wolfgang Ghanus und Manfred Scherf in ihren April-Beiträgen offerieren: vorhandene Baulichkeiten zu nutzen statt abzureißen, nicht Großinvestoren das Feld zu überlassen, den Dorfanger wieder zu einem anziehenden Ortskern zu entwickeln. Die CDU/FDP Fraktion sieht hier mit anderen Fraktionen, die SPD ist noch nicht soweit, ein hohes Maß an Übereinstimmung.

Glienicke braucht Politik, nicht Populismus

Die SPD scheint zu glauben, durch populistische Anträge von ihrer sachlichen und fachlichen Abstinenz in der Gemeindevertretung ablenken zu können. Den Antrag zur Bürgerbefragung hat sie zurückziehen müssen, weil er nicht zu Ende gedacht war. Warum hat die SPD eigentlich die Bürger nicht befragt, als sie den Sportplatz aus dem Bebauungsplan gestrichen hat, ohne eine

Alternative aufzuzeigen? War der SPD das Wohlverhalten gegenüber dem Investor wichtiger als die weitere Entwicklung Glienicke's?

Auch das Anliegen der SPD, die Abgeordneten der Gemeindevertretung öffentlich zum Verzicht auf einen Teil der Aufwandsentschädigung aufzufordern, ist an offensichtlichem Populismus kaum zu überbieten. Es ist schlicht unanständig, Abgeordnete öffentlich moralisch unter Druck setzen zu wollen, bevor dies in den Fraktionen erörtert werden konnte. Dies ist und muss die freie Entscheidung eines jeden einzelnen sein und bleiben und nicht durch öffentlichen Druck bewirkt werden. Die CDU/FDP-Fraktion hat hinsichtlich Verzicht keine Probleme – 7 weniger Aufwandsentschädigung pro Monat wäre nicht Verzicht. Sie ist bereit, z. B. 50% der öffentlichen Zuwendungen für die Fraktion, wenn dies rechtlich möglich ist, für ehrenamtliches Engagement zur Verfügung,

Die SPD hat in der Vergangenheit die Haushaltsmittel

für Sportvereine und kulturelle Belange drastisch gekürzt und damit die Strukturen für ehrenamtliche Tätigkeit verschlechtert. Die CDU/FDP-Fraktion wird bei den Haushaltsberatungen 2005 eine deutliche Anhebung vorschlagen. Dies ist nicht populistisch, sondern würdigt die Arbeit und Leistungen der sportlichen und kulturellen Einrichtungen vor Ort. Dies unterstützt das Ehrenamt wirkungsvoll statt durch Kleckerbeträge Großzügigkeit vorzutäuschen.

Die CDU/FDP Fraktion würde es begrüßen, wenn sich die SPD für eine konstruktive Mitarbeit in der Gemeindevertretung entschließen würde.

Volker Kühn, Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion

Bürgerbüro:
Pirschgang 17, 16548 Glienicke
Tel.: 033056 - 27607

Aus der SPD-Fraktion

Mehr Schatten als Licht?

Bemerkungen zur "kritischen Würdigung" Brigitte Oltmanns von Prof. Andreas Elefant.

In der April-Ausgabe des Glienicker Kurier versuchte Prof. Andreas Elefant, Abgeordneter der Glienicker Bürgerliste und Redakteur des Kurier, anlässlich ihrer Mandatsniederlegung die politische Leistung von Brigitte Oltmanns (SPD) für Glienicke zu würdigen. Wir geben zu, dass dieses Vorhaben an sich schon ein schwieriges Unterfangen ist, denn über all die Jahre lässt sich die Spur ihres Wirkens so nachdrücklich verfolgen, dass man sortieren muss. Ihr Wirken für Glienicke reicht viel weiter zurück als bis 1989, zumindest der Bau der heutigen Gesamtschule ist schon dem Einsatz von Frau Oltmanns mit zu verdanken.

Prof. Elefant verfolgte die Absicht einer kritischen Würdigung. Dem Wortsinn nach also wollte der Autor schätzen und anerkennen, gleichzeitig aber auch werten. Legitim ist dieser Weg allemal, ein Drahtseilakt obendrein. Schauen wir einmal genauer hin.

Gliedert man den Text nach positiven und negativen Aussagen über Frau Oltmanns, so ergibt das markierte Schriftbild ein Gleichgewicht von jeweils etwa 45 Zeilen pro bzw. contra. Der Autor also neigt nicht eindeutig zu einem klaren Gesamturteil, so kann man annehmen. In der Tat scheint er hin- und hergerissen zu sein in seiner Bewertung. Bei gezielterem Hinsehen aber zeigt sich Folgendes: Die über Frau Oltmanns getroffenen positiven Aussagen beschreiben vor allem persönliche Grundeigenschaften, also Charaktermerkmale: Klugheit, Kompetenz, Unabhängigkeit, Loyalität und Durchsetzungskraft. Hier schätzt Prof. Elefant Frau Olt-

manns sehr hoch ein und verleiht dem Ausdruck, wenn er Situationen anspricht, in denen er den Gedankenaustausch suchte.

Seine kritischen (i.S. von negativen) Bemerkungen aber machen deutlich, worum es ihm eigentlich zu gehen scheint oder was ihm zumindest Kopfzerbrechen bereitet. Zuerst der "Machtwillen", der unbedingte sogar. Es folgen Anmerkungen über dessen Gebrauch, wie ihn der Autor glaubt beurteilen zu müssen, bis hin zur Wiederholung von Konflikten zwischen den Personen oder den Fraktionen in der jüngeren Vergangenheit. Kernsatz: "Die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner erfolgte stets mit *allen* Mitteln."

Summa summarum lautet sein Fazit: Brigitte Oltmanns ist eine kluge Frau, die aber - bedingt durch die DDR-Sozialisation - ihre Fähigkeit einseitig zu Gunsten ihrer Partei ohne Rücksicht auf die Verletzbarkeit des Kontrahenten einbringt und die Begriffe Wohl der Gemeinde und Interesse der SPD in Eins setzt.

Das ist schon ein sehr starker Tobak! Spätestens hier erhält der selbst gestellte Anspruch einer "kritischen Würdigung" eine deutliche und nicht unproblematische Schlagseite. Einmal abgesehen davon, dass Frau Oltmanns, die seit über dreißig Jahren in Glienicke beheimatet ist und für viele Glienicker zu einer Vertrauensperson wurde, den Drehleiterwagen, um nur ein Beispiel zu nennen, für unsere Feuerwehr und nicht für die SPD durchzusetzen half!

Folgerichtig der Schlussabsatz. Zugespielt formuliert, wird von der SPD gefordert, sich von Frau Oltmanns offiziell zu distanzieren, will sie für die anderen Fraktionen wieder gesprächsfähig werden. Haben wir das wirklich nötig? Ist das im Ernst die zu ziehende Lehre aus

der Würdigung einer politischen Lebensleistung?

Da Prof. Elepfandt seine Worte mit Bedacht und ausgesuchter Textstruktur gewählt zu haben scheint, sollte er bedenken, dass auch er als Beteiligter in den Konflikten seit 1999 eine hervorragende Rolle spielte. Und so gesehen fragen wir ihn, ob er denn meint, dass seine Beiträge zur Konfliktlösung diejenigen zur Konfliktverschärfung wirklich überwiegen?

Anbei nun die Würdigung, die Klaus Neumann-Duscha im Namen der SPD-Fraktion auf der GVT-Sitzung vom 24.3.2004 ausgesprochen hat.

„Frau Brigitte Oltmanns hat ihr Mandat niedergelegt...Der Rücktritt von Frau Oltmanns kam für unsere Fraktion überraschend. Wir bedauern diesen Schritt.

Es gab unterschiedliche Auffassungen in Sachfragen. Der Entschluss von Frau Oltmanns erfolgte kurz vor ihrem 70. Geburtstag. Sie konzentriert damit ihre Arbeit auf die Arbeit im Kreis, auf den ihr bereits einige Wochen zuvor übertragenden Vorsitz im Ausschuß für Bildung, Jugend und Sport. Wir danken Frau Brigitte Oltmanns für ihren großen und engagierten Einsatz und die von ihr erbrachten Leistungen.

Frau Oltmanns gehörte unserer Fraktion vom Arbeitsbeginn im Jahr 1990 an. Eine Unterbrechung trat nur zwangsläufig durch ihre Amtsleitertätigkeit in der Kreisverwaltung in den Jahren 1994-1998 ein wegen der Unvereinbarkeit von Funktion und Mandat.

Vom Jahr 2001 bis 2003 übte Frau Oltmanns den Vorsitz in unserer Gemeindevertretung aus. Auch hier erwiesen sich ihr großes Sachwissen und die Akuratesse ihrer Arbeit als wertvoll.

Wir danken Frau Oltmanns für ihren langjährigen engagierten Einsatz und übernehmen die Verpflichtung, in gleicher Weise in der Zukunft zu arbeiten.“

*Holger Czitrich-Stahl, Vorsitzender der SPD-Fraktion
Klaus Neumann-Duscha, Stellvertr. Fraktionsvorsitzender/Vorsitzender SPD-Ortsvereins*

**Bürgersprechstunde:
am 27. Mai um 18 Uhr in der
Gaststätte Birkenwäldchen
Ortsvereinsitzung ab 19 Uhr**

Aus der Fraktion der Glienicker Bürgerliste

GBL schlägt zentrale Fußgängerpromenade zwischen Glienicker Feld und Ortskern vor.

Die Fraktion der Glienicker Bürgerliste schlägt zur Verbesserung der Ortskernstruktur und zur besseren Anbindung des Glienicker Feldes eine zentrale Fußgängerpromenade vor. Sie soll von schräg gegenüber Reichelt gerade hoch Richtung Glienicker Feld laufen, also da, wo jetzt die Betonbahn zu einem Parkplatz und zu Müllcontainern führt. Die Promenade soll so gestaltet werden, dass sie zu einem markanten Teil des Glienicker Ortskerns wird. Statt Beton also ein breiter angenehmer Fußgängerbereich, wo bei schönem Wetter auch Platz für ein paar Tische und Stühle zum Eisessen oder Kaffeetrinken ist. Nach Norden – dort wo es ansteigt – mündet er auf eine breite Treppe, die zum Glienicker Feld hinaufführt.

Eine solche Achse würde erstens das Glienicker Feld ernsthaft an den Ortskern anbinden. Derzeit ist das Glienicker Feld zwar irgendwie vorhanden, aber noch nicht richtig bei den Planungen des Ortskerns integriert. Man muss sich aber klar machen, dass das Glienicker Feld nach Vollausbau einen großen Ortsteil von Glienicke ausmachen wird, der, in unmittelbarer Ortskernnähe gelegen, etwa ein Drittel der Glienicker Bevölkerung umfasst. Die Glienicker Bürgerliste fordert da-

her, dem schon jetzt entsprechend Rechnung zu tragen, damit das Feld ein integraler Teil Glienickes wird.

Eine solche Achse würde zweitens helfen, den Ortskern attraktiver zu machen. Die Bewohner des Feldes hätten einen direkten Zugang zum Kern und können ihn daher mit beleben. Bislang müssen sie, wenn sie zum Dorfteich wollen, entweder um das Einkaufszentrum an der Märkischen Allee herum oder über den Fußweg mit dem baustellenartigen Parkplatz neben der Gesamtschule oder über die Hattwichstraße gehen. Das ist alles weit und nicht attraktiv. Wenn wir den Ortskern beleben wollen, braucht das Glienicker Feld einen vernünftigen attraktiven Zugang. Mit der Promenade hätte man, von Norden kommend, einen direkten Zugang zu Sporthalle, Alter Halle, Schulen und Rathaus auf der linken Seite und auf der rechten zum Dorfanger und dem, was sich dort entwickeln wird.

Mit dem Dorfanger, der in diesem und dem nächsten Jahr verschönert wird, einer solchen markanten Fußgängerpromenade und mit netten Blumenrabatten um Kirche und Ärztehaus hätte Glienicke Ansätze zu einem Ortskern, der anmutend und um Meilen besser wirkt als der jetzige dröge Zustand, und der vielleicht sogar zum flanieren oder verweilen einladen kann. Damit eröffnet sich aber auch ein neuer Blick auf diejenigen Teile des Ortskerns, die nur in Zusammenarbeit mit Investoren veränderbar sind.

Unser Vorschlag lässt sich direkt verwirklichen, denn

das Gelände des Betonweges gehört Glienicke. Schon im jetzigen Bebauungsplan für dieses Areal (B-Plan 7) ist dort ein Weg ins Glienicker Feld geplant. Das ist aber ein schmaler Fußweg, so als ob im Feld nur 200 Personen leben. Nein, was wir brauchen, ist eine gute zentrale Achse, die das Glienicker Feld gut anbindet und durch ihre Gestaltung mitprägend für den Ortskern wirkt.

Diese Achse jetzt anzudenken, ist wichtig, damit auch im Glienicker Feld die Anbindung entsprechend geplant werden kann. Bis jetzt ist dort alles Brache. Dabei brauchen wir nicht nur den Zugang für die Bewohner des Feldes. Spätestens wenn dort der Sportplatz gebaut wird, ist ein vernünftiger Zugang zu den Umkleideräumen in der Dreifeldhalle nötig. Der Sportplatz wird auch einen Parkplatz brauchen, der aber nur zeitweilig – während der Spielzeiten – benutzt werden wird. Warum dann nicht gleich den Parkplatz zum Parkplatz für die Sporthalle mitgestalten, denn der jetzige an der Hauptstraße ist definitiv zu klein.

Die von uns vorgeschlagene Achse hat also viele Folgen, die alle bedacht werden müssen. Und selbstverständlich darf man sie nicht ohne Berücksichtigung des Umfeld bauen und planen. Dies ist ein zentraler Ort mit vielen Bezügen, mit dem Feld und wie es dort weiter geht, mit der Frage wie die Ernährung der Grundschul Kinder beim genehmigten Konzept der verlässli-

chen Halbtagschule geregelt wird, mit dem zu erweiternden Schulhof, mit der Ruine Hauptstraße 65 gegenüber Reichelt, mit der ungewissen Zukunft von Trend, und und und. D.h. diese Achse muss im Verbund gesehen werden. Doch wichtig ist, dass man die Option einer solchen Achse mit bedenkt, was immer im Umfeld passiert. Wichtig ist aber auch, dass die Aussage, es sei im Ortskern alles sehr komplex, nicht zum Vorwand wird, nichts zu tun bzw. den Ortskern weiter schleifen zu lassen. Bis spätestens zur nächsten Kommunalwahl in vier Jahren sollte die Achse stehen.

GBL begrüßt Wandlung der Grundschule in eine Verlässliche Halbtagschule.

Von Erfolg gekrönt war der Antrag der Grundschule auf Einrichtung einer „Verlässlichen Halbtagschule“ ab Herbst. Damit werden die Kinder der Grundschule täglich bis 13.30 Uhr betreut. Dazu gehört ein Angebot für ein Mittagessen in der Schule. Die längere Betreuung soll die Eltern entlasten. Wir gratulieren der Grundschule und wünschen einen guten Start.

*Michael Unger
(Fraktion der Glienicker Bürgerliste)*

Bürgerbüro:

Tel.: 033056 - 80484

Aus der PDS-Fraktion

**Öffentliche Fraktionssitzung
am 4. Juni, 19 Uhr im Bürgerhaus**

Politik in Glienicke

Zukunft unserer Gesamtschule hängt jetzt an den Glienicker Eltern

von Andreas Elefant (GBL), Uwe Klein (parteilos, Vorsitzender des Sozialausschusses), Volker Kühn (CDU), Edgar Himmert (PDS), Holger Czitrich-Stahl (SPD)

Wie im letzten Monat kurz berichtet, wird die Gesamtschule wegen zu geringer Anmeldungen in diesem Jahr keine siebten Klassen einrichten. Insgesamt 26 Anmeldungen lagen vor, 40 ist das Minimum, diese Differenz war zu groß. Auch zusätzliche Zuweisungen über Zweitwünsche hätten nicht geholfen, denn bei der jetzigen geringen Schülerzahl in Brandenburg kommen fast alle, die unsere Gesamtschule als Zweitwunsch angegeben hatten, in die Schule ihres Erstwunsches.

Die Lage

Unsere Gesamtschule steht mit diesem Schicksal nicht allein. Das Schülertal, das sich bisher durch die Grundschulen geschoben hat, kommt jetzt in die Gesamt-

schulen. Allein im Landkreis Oberhavel werden in diesem Jahr in neun weiterführenden Schulen keine siebten Klassen eingerichtet. In den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz, die ebenfalls zum Bereich unseres Schulamtes gehören, ist es teils noch schlimmer. Im kommenden Jahr wird es nicht besser. Während in Glienicke die Zahl der Schüler, die die Grundschule verlassen, sich langsam zu erholen beginnt, sinkt sie in anderen Schulen noch weiter, u.a. in Mühlenbeck, dem Ort unserer benachbarten Gesamtschule. Würden dann alle Gesamtschulen, die zweimal hintereinander keine siebten Klassen aufnehmen, geschlossen, was eigentlich die Regel ist, fehlt nach Angabe des Schulrats schon 2009 im Kreis Gesamtschulkapazität für 3,5 Klassen. Durch-

gehende Schulschließungen sind also keine Lösung, wie auch der Schulrat meinte, doch von den Politikern gibt es dazu keine Antwort. Dabei war das Problem seit Jahren vorhersehbar.

In dieser Situation gab es Ende März auf Einladung der GVT ein vertrauliches Gespräch des Sozialausschusses mit dem Leiter des Schulamtes Perleberg, Schulrat Tschammer, und Schulrat Klingenberg von Fachschulausschuss des Schulamtes, sowie dem Schuldezernenten des Landkreises, Herrn Garske. Das Gespräch war sehr ergiebig und zeigte, dass die verschiedenen Schreiben der GVT und von Bürgermeister Bienert an diese Stellen Erfolg gehabt haben. Es ist jetzt allseitig klar, dass Glienicke mit seinem explosionsartigen Wachstum eine ganz andere Bevölkerungsentwicklung hat als andere Orte in Brandenburg und dass Glienicke langfristig eine weiterführende Schule braucht. Dieser erste Schritt ist also erreicht. Herr Tschammer bedankte sich dazu ausdrücklich für die Zuarbeit aus Glienicke. Der kritische Punkt sind die nächsten Jahre und wie die bewältigt werden, hängt entscheidend von Glienicke ab. Darauf wies der Schulrat hin. Ausdrücklich gelobt wurde, dass sich Glienicke als Schulträger schon bisher weit überdurchschnittlich für seine Schulen eingesetzt und für ein baulich ungewöhnlich attraktives Schulzentrum gesorgt hat. Wenn also Glienicke Wege findet, können wir – so der Eindruck des Sozialausschusses – wohl mit Unterstützung rechnen.

Was kann Glienicke tun?

Entscheidend für den Erhalt unserer Gesamtschule ist das Wahlverhalten der Eltern beim Schulübergang. Von den 32 Schülern, die jetzt die Glienicker Grundschule verlassen, waren nur 8 für die Glienicker Gesamtschule angemeldet. Das ist ein höherer Anteil als in den Jahren davor, aber immer noch deutlich zu wenig. Für das Gymnasium wurden 9 Schüler angemeldet. An einer besonders gymnasial orientierten Elternschaft in Glienicke liegt es also nicht. Vielmehr geht von den 23 Grundschulabgängern, die nicht ins Gymnasium gehen, zwei Drittel nicht auf die Gesamtschule des eigenen Ortes. Hier gilt es die Eltern nach ihren Beweggründen zu fragen und die Gründe, soweit sie in Glienicke liegen, zu beseitigen.

Verbesserungswürdig sind die Kooperation und das Verhältnis zwischen den Schulen. Hier ist die Gemeinde Glienicke als Träger beider Schulen gefordert, das Gespräch zwischen den Schulen zu fördern. Wo es berechtigte gegenseitige Kritik gibt – und die beiden Schulen kennen sich gegenseitig so gut wie kaum ein anderer –, muss dem offen nachgegangen und den Kritikpunkten abgeholfen werden. Zum Teil gibt es Zusammenarbeit, so benutzt etwa die Grundschule die Fachräume der Gesamtschule mit. Doch weitere Kooperationen oder gemeinsame Aktivitäten sind Mangelware. Beide Schulleiterinnen zeigen sich daran interessiert, verweisen aber

auf die jeweils andere Schule, warum nichts zu Stande kommt. Das muss sich ändern lassen.

Eine bedeutsame Aufgabe liegt jetzt bei den Elternvertretern der beiden Schulen. Sie sind die offiziellen Vertreter der Interessen der Kinder, nach innen wie nach außen. Wenn die Vertreter beider Schulen gemeinsam aktiv werden, lässt sich manches bewirken. Die starken Mitwirkungsrechte der Elternvertreter sind bislang noch nicht andeutungsweise genutzt. Auch der Schulförderverein kann eine hilfreiche Rolle spielen. Dieser Verein ist für die Förderung beider Schulen da. Er ist ein Verein nicht nur der Eltern mit schulpflichtigen Kindern, sondern aller, die den Bestand und Erhalt unserer Schulen wünschen. Gerade weil er gemeinsam beide Schulen fördert, kann er ein wichtiger Motor für eine bessere Verbindung zwischen den Schulen sein. Man kann daher jeden, der den Erhalt und die Zusammenarbeit unserer Schulen für wichtig hält, aber nicht über die Elternvertreter wirken kann, nur auffordern, dem Schulförderverein beizutreten.

Sonderlage Glienickes am Rand Berlins.

Wichtig ist auch, die Grenzlage Glienickes unmittelbar an Berlin mit einzubeziehen. Wenn alle Berliner Kinder, die sich für unsere Gesamtschule interessiert haben (insgesamt 23), auch auf die Gesamtschule gedurft hätten, hätte es 37 Anmeldungen für unsere Gesamtschule gegeben, und drei mehr finden sich immer. D.h. dann hätten wir auch in diesem Jahr unsere siebten Klassen gehabt. Doch das blockt die Landesverwaltung. Es heißt seit kurzem nämlich, dass Berliner Schüler in Brandenburger Schulen nur aufgenommen werden dürfen, wenn die Schule sich auch allein mit Brandenburger Kindern hält. Diese generell vielleicht vernünftige Lösung ist für Glienicke fatal. Denn Glienicke grenzt auf zwei Dritteln seines Umfeldes an Berlin. Von Glienicke zu verlangen, dass es die erforderlichen 40 Schüler nur aus Brandenburg rekrutiert, ist so, als würde man von einer anderen Schule verlangen, die erforderliche Schülerzahl aus einem Drittel ihres Umfeldes zu erbringen. Die Randlage Glienickes direkt an Berlin darf nicht nur beim privatwirtschaftlichen Bau von Einkaufszentren eine Rolle spielen, wir müssen auch die Verwaltungen beider Länder darauf hinweisen. Wenn es für unsere Gesamtschule insgesamt genügend Anmeldewünsche gibt, dann darf ihr Erhalt nicht daran scheitern, dass sich zwei Landesverwaltungen nicht einigen. Diese beiden Länder wollen sich demnächst vereinigen, und angeblich gilt in beiden Ländern der Elternwunsch. Wenn letzteres stimmt, dann sollen sie ihre Worte in Glienicke einmal auf den Prüfstand stellen. In den angrenzenden Berliner Bereichen werden die Eltern schon aktiv, es gibt Zeitungsartikel und TV-Interviews. Was tun die Eltern in Glienicke? Wollen sie alles passiv hinnehmen?

Auch hier könnten die Elternvertreter eine wichtige Rolle spielen, denn sie sind an keine Verwaltung und poli-

tische Richtung gebunden. Sie könnten sich beispielsweise mit den Elternvertretern der benachbarten Berliner Grundschulen in Verbindung setzen, so dass es zu gemeinsamen Anstößen kommt. Elternvertreter haben eine starke Stellung, das gilt es einzusetzen. Da ist vieles denkbar. Wir müssen das Grenzdenken der Vorweidenzeit überwinden.

Demnächst sind Landtagswahlen.

Demnächst sind Landtagswahlen. Das ist eine gute Gelegenheit, jeden Landtagskandidaten, der nach Glienicke kommt, zu fragen, wie er/sie zur Sondersituation

der Glienicker Gesamtschule steht. Lassen Sie sich nicht mit leeren Worten abspeisen, bohren Sie nach. Es muss deutlich werden, dass der, der Glienicker Stimmen haben will, sich auch für Glienicker Probleme interessieren muss. Das ist Demokratie im Ursinn. Fragen Sie insbesondere die Kandidaten, die auch für Glienicke kandidieren, denn die sind es, die nachher Glienicke im Landtag vertreten, oder schreiben Sie ihnen Briefe.

Nur steter Tropfen höhlt den Stein. Doch wenn die Eltern nichts tun, wird kaum etwas laufen.

Der Sportplatz, die SPD und die Bürgerbefragung: Rin in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln

von Dr. Ulrich Stempel (CDU)

Die SPD weiß nicht, wo es lang geht, und noch weniger, wo sie hin will – das erfahren wir zu unser aller Leidwesen täglich in der Bundespolitik. Traurig ist nur, dass sich die Glienicker Genossen nun auch ein Beispiel an ihrem Ex-Bundesvorsitzenden und Noch-Bundeskanzler Gerhard Schröder zu nehmen scheinen, der in der Tat eine wenig erspriessliche Virtuosität in Sachen Schaukelpolitik an den Tag legt.

Anders jedenfalls ist die Eierei der Glienicker SPD zum Sportplatz im Bereich des Sonnengartens, zuletzt in der GVT vom 25. März 2004, nicht zu erklären. Und das, obwohl alle Parteien in der GVT sich einig sind: Glienicke braucht einen Sportplatz. Es wäre sonst die einzige Gemeinde dieser Größe in Deutschland, die ihren Bürgerinnen und Bürgern keinen Sportplatz anbietet. Dabei gibt es in Glienicke nicht nur einen sehr aktiven Sportverein, sondern unsere Gemeinde ist vom Durchschnittsalter der Bewohner gesehen auch eine sehr junge. Gerade für die Jugend stellt Sport auf dem eigenen Platz, der vor allem auch sicher und ohne lange Anfahrtswege erreichbar ist, einen wesentlichen Bestandteil ihrer Identifikation mit ihrem Heimatort dar.

Die Argumente für den Sportplatz liegen ohnehin seit langem auf dem Tisch und sind ebenso akzeptiert wie wohlbekannt. Die CDU Glienicke hat damit im vergangenen Jahr maßgeblich ihren erfolgreichen Kommunalwahlkampf bestritten – unter deutlichem Zuspruch der Glienickerinnen und Glienicker im Straßenwahlkampf übrigens, wie ich aus vielen eigenen Gesprächen bestätigen kann. Die CDU hat also das politische Urteil der Bürgerinnen und Bürger an der Urne längst gesucht und eingeholt.

Doch blenden wir kurz zurück: Bei der Planung des Sonnengartens, zu Zeiten satter linker Mehrheiten in unserer GVT, wurde dort ein Sportplatz vorgesehen. Er erschien auch lange Zeit auf den vom Entwickler potentiellen Kauf- und Mietinteressenten vorgelegten Ent-

würfen. Dann aber wurden Weichen gestellt und der Zug zum Sportplatz auf's Abstellgleis rangiert – wo er gewiß noch stünde, wäre nicht seit den letzten Kommunalwahlen mit CDU, FDP und Glienicker Bürgerliste eine bürgerliche Mehrheit auf dem Stellwerk und hätte das Signal wieder auf Fahrt gestellt: Einstimmig beschloss die GVT auf Antrag der CDU/FDP-Fraktion, die notwendigen Voruntersuchungen für den Bau des geplanten Sportplatzes im Sonnengarten vornehmen zu lassen und stellte die entsprechenden Mittel in den Haushaltsplan 2004 ein.

Einstimmig, also auch mit den Stimmen der SPD, die auf den nun wieder fahrenden Zug zum Sportplatz in letzter Minute aufgesprungen war und zur Verschleierung ihres Zickzack-Kurses plötzlich die Bürgerbeteiligung entdeckt hatte. So überraschte sie den Haupt- und Finanzausschuß in seiner gemeinsamen Sitzung mit dem Sozialausschuß mit dem Antrag, in einer Bürgerbefragung über die Alternative Sportplatz oder „Bürgerpark“ abstimmen zu lassen – der Antrag fiel durch. In der GVT vom 25. März wurde er trotzdem erneut eingebracht, verbunden mit dem unterschwelligem Vorwurf, die CDU/FDP-Fraktion sei sich ihrer Argumente nicht sicher und scheue die Meinung der Bürgerinnen und Bürger.

Ein typischer Fall von „Haltet den Dieb!“-Rufen. Denn wo waren diese vermeintlichen Apostel der Bürgerbeteiligung, als in aller Stille der Sportplatz vergessen werden sollte?

Außerdem: Ganz ernst gemeint war der Vorstoß wohl ohnehin nicht. Darauf deutet schon die Tatsache hin, dass die SPD in ihren Debattenbeiträgen von Bürgerbeteiligung über Bürgerentscheid bis zur Bürgerbefragung das ganze Vokabular bemühte, offensichtlich ohne sich ernsthaft über die (in der Gemeindeordnung nachzulesenden) rechtlichen Voraussetzungen und Bedingungen Gedanken gemacht zu haben. Und dass der

Antrag nach einhelliger Kritik aus allen anderen GVT-Fraktion eiligst zurückgezogen wurde, belegt die mangelnde Ernsthaftigkeit noch deutlicher.

Darum: Glienicke braucht endlich den lange verspro-

chenen Sportplatz. Diese von allen längst beschlossene Sache sollte nicht durch parteipolitische Winkelzüge noch weiter verzögert (und verteuert) werden. Dafür übrigens ist das hohe demokratische Gut einer Bürgerbefragung auch zu schade!

Was nicht passt wird passend gemacht! Die CDU, der Sportplatz und die Furcht vor den Bürgern!

von Holger Czitrich-Stahl (SPD)

Wie in der Natur, so auch im politischen Leben: Sieht sich jemand attackiert, bleibt die Wahl, entweder die Flucht zu ergreifen oder den Angriff zu suchen: Wählt man Letzteres, so hält die Natur vielerlei Drohgebärden, kraftmeieri-sche Gesten oder kommunikative Waffen bereit, den Konkurrenten zu beeindrucken oder in die Schranken zu weisen. Flucht ist bekanntlich nur bei einer ausweglosen Situation anzuraten, zumal dann, wenn Größe und Kraft un-ausgleichbar unterschiedlich sind.

In der Politik ist das vom Grundsatz her nicht anders, jedoch trifft man selten auf eine Fluchtsituation, da sich hier eine Kraftprobe Mensch(en) gegen Menschen(en) abzeichnet, also gleich zu gleich. Wenn dann auch die Stimmverhältnisse etwa gleiche Stärke signalisieren, im konkreten Falle also 28,9% CDU und 26,9% SPD, dann bleiben bei einer Attacke nur der Gegenangriff, der geordnete Rückzug oder die Flucht nach vorn. Und diese Art der Flucht wird gern dann ergriffen, wenn ein geordneter Rückzug verschleiert werden will. Nicht anders betreibt es die Glienicker CDU. Den Grund des Scheinangriffs nennt Dr. Stempel selbst, jedoch nicht, ohne ihn sich zurecht zu biegen. Er schreibt, die SPD habe der CDU/FDP "unterschwellig" den Vorwurf gemacht, "sie (sei) sich ihrer Argumente nicht sicher und scheue die Meinung der Bürgerinnen und Bürger". Richtig gestellt: Ich habe den Vorwurf nicht etwa unterschwellig, sondern direkt und explizit an die CDU/FDP gerichtet. Damit will die SPD die Vermutung ausdrücken, dass es der CDU/FDP nicht in erster Linie um den Standort Sonnengarten geht, sondern rein um den politischen Effekt.

Ich habe direkt an die Adresse der CDU/FDP gesagt, die Argumente für einen Sportplatz seien gute Argumente, aber eben für einen Sportplatz in erreichbarer Nähe und nicht ausschließlich für einen Sportplatz im Sonnengarten! Und ich habe im Namen der SPD geschlossen, dass die CDU in Erwartung eines negativen Untersuchungsergebnisses im Falle des möglichen Sportplatzstandortes Sonnengarten bereits den Rückzug anzutreten plant, womöglich in einem gemeinsamen Sportplatzbau mit dem Ortsteil Schönfließ der Gemeinde Mühlenbecker Land. Das allerdings wäre auch ein massives Abrücken von einem zentralen Wahlversprechen der CDU! Und daraus wiederum ergab sich für die

SPD die logische Folgerung, dass die CDU/FDP vor allem deshalb gegen eine Bürgerbefragung sei, weil sie "freie Hand brauche", um aus dieser "Käferfalle" dem Wähler gegenüber heraus zu kommen!

Das Vorgehen der CDU: Was nicht passt, wird eben passend gemacht! Das scheint die CDU/FDP so in Rechtfertigungszwang versetzt zu haben, dass sie meint, die SPD über den Artikel Dr. Stempels an "Glienickeonline" attackieren zu müssen.

Dr. Stempel spricht von "Eierei", "Zickzackkurs" und "Haltet den Dieb!"-Rufen, um die SPD zu charakterisieren. Er sollte es besser wissen! Er stellt sogar die Ernsthaftigkeit des Bestrebens der SPD, in die Standortentscheidung die Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, in welcher Form auch immer, in Frage, um nach außen Souveränität vorzutäuschen. Er sollte wissen, dass ich im Juni 2002 einen ausführlichen programmatischen Artikel "Mehr direkte Demokratie wagen!" auf www.spd-glienicke.de veröffentlicht habe, der mehrere Monate nachzulesen war und bei Bedarf bei mir angefordert werden kann! Wir fangen als SPD mit der Umsetzung dieses Konzepts an! So einfach ist das, Herr Dr. Stempel!

Nein: Eierei, Zickzackkurs usw. finden wir eher bei CDU/FDP, Glienicker Bürgerliste und auch bei der PDS, sieht man sich deren Stimmverhalten in Ausschüssen und GVT an!

Rückblende: Die CDU, auf der Suche nach einem womöglich zugkräftigen Wahlkampfthema, entdeckte das noch nicht gelöste Problem eines Sportplatzes für Glienicke. Flugs schob sie die Gründe, die zur Änderung des B-Plans 1 hinsichtlich des Sportplatzzweckes und seines Standorts geführt hatten, beiseite. "Die Schuldigen" waren schnell gefunden. Der Verwaltung wurde unterstellt, sie habe den "Sportplatz auf 's Abstellgleis rangiert", die SPD, so die Folgerung, habe das ihrige dazu getan. Überhaupt wurde schnell der Eindruck erzeugt, als ginge es um die Positionen "Sportplatz Ja" oder "Sportplatz Nein".

Die CDU/FDP sollte es besser wissen! Aber auch im Artikel von Dr. Stempel sucht man vergeblich nach Argumenten oder Hinweisen. Er wertet lediglich, ausgehend von einem Schwarzweiß-Bild, das gleich im ersten Satz

deutlich macht, welche Reise er antritt. Es geht ihm um die Macht in Bund und Land, wenn er die Politik vor Ort betrachtet und begründet. Da muss man ja nicht unbedingt Genaueres über die Planungsentwicklungen wissen oder nachlesen. Wen interessiert es denn schon, dass der Sportplatzstandort "Sonnengarten" anfangs als Ergänzung insbesondere für den Schulsport gedacht war?

Halt, lieber Dr. Stempel! Als die Dreifeldhalle und die Außensportanlagen hergestellt worden waren, schien eine gute Lösung für Schul- und Vereinssport gefunden zu sein. Aber wenn Dr. Stempel daran zu erinnern für müßig hält, wir blicken nochmals darauf zurück! Als sich dann im weiteren Fortgang Probleme mit der Altlastenfläche, der Bodenbeschaffenheit, dem Lärmschutz usw. ergaben, die die erwarteten Kosten in die Höhe trieben, wurde nach heftiger Debatte ein Beschluss mit knapper Mehrheit gefasst, das Planungsziel zu verändern und die Verwaltung mit Verhandlungen mit Nachbargemeinden über einen gemeinsamen Sportplatzbau zu beauftragen. Es ging also nicht etwa eine Verschwörung voraus (so gut das auch in die "Beweisführung" von Dr. Stempel passen würde), sondern eine lange, schwierige und schmerzhafteste Debatte.

Niemand also ist gegen einen Sportplatz für Glienicke. Sollte sich ein Sportplatz zu Kosten und Konditionen im Sonnengarten bauen lassen, die für Glienicke zu schultern sind, na denn los! Deshalb haben wir für die erneute Untersuchung und die dafür eingestellten Haushaltsmittel gestimmt. Wunschdenken ist auch bei der CDU im Spiel, wenn sie behauptet, die SPD hätte die Bürgerbeteiligung in allen möglichen Varianten nur deshalb entdeckt, um der "vorwärts drängenden CDU" Knüppel zwischen die Beine zu werfen oder Ähnliches. Von vornherein haben wir den Maßstab für unsere Sportplatzentscheidung klar benannt. Wir suchen den bestmöglichen Standort für einen Sportplatz. Er muss bezahlbar und vom Bürger dort gewünscht sein. Daher unser Drängen auf Bürgerbeteiligung bis hin zum Bürgerentscheid! Ein Sportplatz für Glienicke ist eben keine Angelegenheit, die man notfalls über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg entscheiden sollte!

Insofern, liebe CDU/FDP, Eure Flucht nach vorn ist eben trotzdem eine Flucht, auch wenn sie mit martialischem oder rhetorischem Beiwerk geschmückt ist! Die SPD Glienicke wird für den Bau eines Sportplatzes stimmen, an der bei ausführlicher Gesamtbetrachtung dafür geeignetsten Stelle!

Anlässlich der GVT vom 24.3.04:

Fensteranträge, falsche Behauptungen, Entschuldigungen: neue Töne in der GVT

von Andreas Elefant (GBL)

In der neuen GVT mit ausgeglichenen Machtverhältnissen bilden sich neue Töne aus. Früher konnte die SPD/FDP-Fraktion, im Schulterschluss mit dem Bürgermeister und der Verwaltung, mit ihrem Quasi-Monopol sagen und entscheiden, was sie wollte. Die anderen Fraktionen konnten dagegen anrennen, doch es war chancenlos, es sei denn CDU, GBL und PDS einigten sich, was nur in Extremfällen wie bei den Missbilligungen geschah.

Die offene Konkurrenzsituation wirkt erfrischend für die Diskussionen. Sie verführt allerdings auch dazu, stärker auf Außenwirkungen als auf Sachlichkeit zu schießen. So „entdeckt“ die SPD jetzt die Bevölkerung. Bei der Diskussion um den Bau eines Sportplatzes stellte sie einen Antrag auf Bürgerbefragung, ob die Bevölkerung ihn überhaupt wolle. Als sie noch an der Macht war, war ihr die Bevölkerungsmeinung egal. Den seit langem auf dem Glienicker Feld vorgesehenen Sportplatz hatte sie allein auf Wunsch des Bau-Investors NCC aufgegeben. Der konnte seine geplante vierstöckige Bebauung auf dem westlichen Glienicker Feld marktwirtschaftlich nicht mehr durchsetzen. Daher wollte er flacher bauen, jedoch ohne Wohnfläche zu reduzieren, und bot an, flacher zu bauen, wenn er dafür auch auf dem Sportgelände bauen dürfe.

Die SPD/FDP-Fraktion setzte darauf zusammen mit der PDS durch, dass der Investor auf dem Sportplatzgelände bauen darf, ohne dass jedoch von ihm die dafür selbst angebotene flachere Bebauung abverlangt wurde. Fraktionsvorsitzender Neumann-Duscha damals: „Wenn es dem Investor schlecht geht, warum soll die Gemeinde dann nicht helfen?“. Wo war damals das Interesse der SPD an der Bevölkerung mit ihrem Anspruch auf einen Sportplatz? Ein kapitalistischer Investor war ihr wichtiger.

Die Bürgerliste hat die Befragung abgelehnt, weil Glienicke einen Sportplatz braucht. Brandenburg hat einen regulären Sportplatz auf etwa 3.000 Einwohner, Glienicke mit fast 10.000 Einwohnern keinen. Bürgerbefragungen machen Sinn für die Entscheidung zwischen zwei sinnvollen Alternativen. Bei einer Befragung, ob man den Sportplatz auf dem Glienicker Feld oder im Wald gegenüber der Frohen Aue bevorzugen sollte (wenn letzteres eine realistische Möglichkeit wäre), würde die Bürgerliste mitziehen. Das Argument ist im Sozialausschuß vom SPD-Vertreter voll anerkannt worden. PDS und CDU argumentierten ähnlich: Bürgerbefragungen im Prinzip ja, doch dies ist das falsche Objekt dafür. Im

SPD-Newsletter liest sich das dann so: „bleibt, dass diese [CDU/GBL/PDS]-Mehrheit nicht bereit zu sein scheint, Bürgerbeteiligung als solche überhaupt hinzunehmen!“ Ehrlich ist das nicht. Und die Entdeckung des Bevölkerungswillens erscheint unter solchen Vorzeichen eher als fader Populismus.

Gleiches gilt für die Aufhebung der Veränderungssperre Nohlstraße. Die war vor zwei Jahren eingesetzt worden, damit man Zeit für die Entwicklung des Zentrumskonzepts hat. Sie lief im Dezember aus. Für die Genehmigung einer Verlängerung braucht man gute Gründe. Daher wurde im Dezember die Veränderungssperre – mit Zustimmung von CDU und GBL – noch einmal bis zum äußersten Termin Anfang April verlängert. Aber allen war klar, bis dahin müssen gute, auch überörtlich stichhaltige Argumente her oder die Veränderungssperre ist nicht mehr haltbar. Genau diese Argumente fehlten jetzt völlig. Die Verwaltung brachte einen Antrag ein, die Veränderungssperre noch einmal drei Monate zu verlängern, und auf die Frage, was denn in diesen drei Monaten passieren sollte, wurde geantwortet, na dann beantragen wir die Verlängerung bis Jahresende.

Auch vom SPD-Vorsitzenden und langjährigen Leiter des Planungsausschusses, Herrn Neumann-Duscha, kam kein Argument, was in dieser weiteren Verlängerung passieren soll, zumal seit Dezember klar geworden war, dass das von der SPD favorisierte Zentrumskonzept als Einkaufszentrum von den anderen Fraktionen nicht mitgetragen wird. Natürlich wäre eine Verlängerung der Sperre

gut gewesen und ihr Ende ist nicht gut. Aber man muss doch im rechtlichen Rahmen bleiben. Im SPD-Newsletter liest sich das so: „zog die Mehrheit aus CDU und GBL durch, dass ab sofort ... die B96 zum Schauplatz unregulierter Gewerbeansiedlung werden kann.“ Horrorszenarien statt Anerkennung von Sachargumenten. Zu billig.

Andererseits hat sich die SPD in der GVT in jüngster Zeit schon zwei Mal für eigene Falschaussagen entschuldigt, einmal für eine falsche Aussage über die Satzung und dieses Mal für ihre Fehlbehauptung im Glienicker Kurier des Februar über die Abstimmung der GBL zum Sportplatz. So etwas ist neu und könnte für die GVT hoffentlich insgesamt Stil prägend werden. Allerdings, wenn diese Entschuldigungen zeitgleich laufen mit neuen und diesmal bewussten Falschmeldungen wie oben dargestellt, fragt man sich, wie das zusammen passt.

Was sachliche Arbeit leisten kann, hat dieses Mal die PDS gezeigt. In Verbindung mit Anwohnern der Lessingstraße hat sie herausgefunden, dass die im Jahr 2000 beschlossene Klassifikation der Glienicker Straßen in Haupterschließungsstraßen, Anliegerstraßen etc. nicht rechtens war. Der Typ einer Straße wird durch den aktuellen Verkehr bestimmt, nicht durch einen Gemeindebeschluss. Das wird Auswirkungen auch für viele andere Straßen Glienickes haben. Den Anwohnern der Lessingstraße bringt es eine Rückerstattung von Straßenbaugebühren in Höhe von fast 45 T Euro. Gratulation an die PDS, diesen Erfolg muss man ihr neidlos lassen.

Die Bedeutung der Ortsmitte **Eine lebendige Gemeinde braucht ein kräftiges Herz!**

von Klaus Neumann-Duscha

<Der Gedanke der neuen Redaktion unseres Gemeindeblattes monatlich ein Thema zur Information und Diskussion in der Gemeinde vorzugeben, trägt die erste reife Frucht. Das Aprilheft bietet ein Spektrum von beachtlicher Breite mit Stellungnahmen zur Bedeutung und zur Gestaltung des Ortskerns. Um weitere Fortschritte im Gedankenaustausch und im allgemeinen Verständnis zu erzielen, wurde das Thema dankenswerterweise noch einmal aufgerufen. Es ist zu hoffen, dass sich so auch immer mehr Mitbürger für diese in der Gemeinde nun schon lange behandelte wichtige Gestaltungsaufgabe interessieren, dass das Thema Kreise zieht und die Diskussion in die Tiefe geht.

Warum streben wir ein „Hauptzentrum“ in der Ortsmitte an?

Ein Künstler sagte mir bei einem meiner ersten Besuche 1990 in Glienicke, eine „Stadtkrone“ oben nördlich des Dorfangers sei für ihn eine schöne städtebauliche Vision. Damit war von einem empfindsamen und geistig wachen Menschen ausgesprochen, was unserem Ort fehlt. Es ist

dies sicher nicht die Suche nach einem klischeehaften Postkartenidyll von strahlendem Kirchenbau, hoher Rathausfassade und hehren Schmuckfassaden von Bürgerhäusern am Marktplatz, sondern es wird benannt, was zur Identifikation mit dem Heimatort ergänzt werden sollte – ein bauliches Zeichen, das die Ortsmitte angibt und dazu beiträgt, das Gemeindebild zu prägen.

Welche Eigenschaften charakterisieren unseren Ort und machen unsere Gemeinde so anziehend?

Geschätzt wird unser Glienicke als die durchgrünte Siedlung mit den offenen Übergängen zum grünen Umland. Die Wohnsiedlungssituation wird genutzt in Wohnformen von Einfamilienhäusern und zusätzlich von mehrgeschossigen Wohnhäusern in einem grünen Wohnumfeld. Diese Mischung von Wohngelegenheiten bringt auch eine Mischung von Bewohnern mit verschiedenen Ansprüchen an das Gemeinwesen. Hoch ist der Anteil von Berufspendlern in die Hauptstadt hinein. Die guten Straßenverkehrsverbindungen sind dafür vorteilhaft.

Die Ortsbereiche sind unterschiedlich. Alle sind jedoch von Alleen erschlossen. Einfamilienhausbereiche mit starkem Baumbestand, bis hin zu einem Waldpark Charakter oder mit straffer gegliederten Haus- und Wohngartenformation wechseln mit den dichter besiedelten Quartieren der Mehrgeschossbauten. Der gesamte Gemeindebereich ist in seiner Größe angenehm überschaubar. Die Verkehrsstraßen durchschneiden ihn stark, erbringen jedoch für den Binnenverkehr auch die gute Erreichbarkeit und Wahrnehmbarkeit aller Bereiche. Die Ortsmitte wird stark geprägt durch den Dorfanger und die Schulbauten. Diese Besonderheit des Schulstandortes mitten im Ort, gegenüber dem Rathaus, ergänzt durch die Sporthalle und die Alte Halle – genutzt für kulturelle Veranstaltungen und das politische Gemeinwesen – alles in engster Nachbarschaft, das ist eine städtebauliche Qualität, die etwas Besonderes ist, die wir aber längst als so selbstverständlich hinnehmen. Viele unterschiedliche Nutzungen bündeln sich hier in guter Erreichbarkeit, die Baukörper präsentieren sich in angenehmen Maßstab.

Einzelhandel und Dienstleistungseinrichtungen im Zentrum

Genau wegen dieser schon vorhandenen Bündelung hat die beauftragte Untersuchungsgruppe „Zentrenkonzept“ den Zielgedanken ausgewiesen: Hier ist auf letzten freien und verfügbaren Grundstücken zurzeit noch die Chance gegeben, fehlende und ergänzende Einzelhandelsbetriebe und Dienstleistungseinrichtungen anzusiedeln. Sie können an dieser Stelle mit den beschriebenen hier schon vorhandenen Nutzungen die Kraftzentrale für den „Betrieb“ im Ort sein. Nur die starke zentrale Zusammenfassung von Angeboten kann heute bei verkehrswöhnten Bewohnern und Gästen eine Magnetwirkung ausüben. Die Angebotspalette des Handels und der Dienstleistungen muss breit sein. Die zur Zeit noch an dieser zentralen Stelle vorhandenen Flächen für Neubau und Umbau reichen dafür aus und auch für PKW-Parkmöglichkeiten. Diese PKW-Stellflächen im Bereich des Hauptzentrums sollten zu besonderen Zeiten auch günstig für Sport- und Kulturveranstaltungen und für die Sondermärkte am Dorfanger genutzt werden.

Was kann ein starker Ortskern bewirken?

Die Wirkung eines solchen Einkaufszentrums für die Deckung eines breiten Versorgungsanspruches mit dem hohen Umsatz von Waren und Dienstleistungen schafft ein hohes Kunden- und Passantenaufkommen. Benachbarte Einrichtungen und Betriebsstätten gelangen dadurch gleichfalls in das Sicht- und Wahrnehmungsfeld dieser Menschen. Dies kann für viele Spezialgeschäfte die entscheidende Erhöhung ihrer Werbewirksamkeit bedeuten. Ebenso könnte so für Künstler, Kunsthandel und Kunsthandwerk in Ateliers und Läden eine Aufmerksamkeitssteigerung erzielt werden, die sonst so einfach mit dem lapidaren Lockruf: „Wir sitzen hier am schönen Dorfanger, kommen sie uns doch mal am Wochenende besuchen, wir trinken dann auch Tee zusammen!“ sicher

nicht erreicht werden kann. Das Zentrum mit dem Dorfanger und den bisher schon ansässigen Läden in der Hauptstraße würde also sicher einen starken Besucherfluss erleben, wenn das Angebot in der Verwirklichung diesen geplanten breiten Bereichen entspricht.

Die Angebotspalette des Einzelhandels und der Dienstleistungen und die Ansprüche für ihre Präsentation

Festzustellen, welche Möglichkeiten sich für das Gewerbe im Zentrum ergeben, war der Auftrag der Gemeinde an die dafür spezialisierte Untersuchungsgruppe für Einzelhandel und Dienstleistungseinrichtungen. Der wichtige Motor für eine solche Zentrumsplanung ist nun einmal die Wirtschaft. Da wirkt der in der Zentrumsplanungs-Diskussion schon gefallene Vorwurf „Bei SPD und PDS immer nur Handel und Nix-Kultura“ schon einigermaßen lächerlich. Es geht doch jetzt darum, in einer sachlichen und gründlichen Diskussion und sicher noch mit vertiefenden Untersuchungen festzustellen, welche Betriebsarten für tragfähig und zukunftssicher angesehen werden können. So war bisher die Beschlusslage in der Gemeinde: Bauleitplanerische Vorstellungen für einen Bebauungsplan für das Kerngebiet sollten angestellt werden und bauliche Lösungen in Vorentwurfs-Fassung von Architektenseite erarbeitet werden, um dann mit der Investorensseite in das Gespräch zu kommen. Es ist doch sicher, dass für Investitionen in unseren Tagen sehr sorgfältig geprüft wird, was machbar ist und was dagegen zu viel Risiko enthält.

Ganz klar war von Seiten der Untersuchungsgruppe darauf hingewiesen worden, dass der Lebensmitteleinzelhandel heute in Glienicke schon über die als normal anzusehende Größe der Verkaufsfläche gestiegen ist. Jeder Zuwachs wird einen Verdrängungswettbewerb auslösen, wenn die Einwohnerzahl nicht schnell ansteigt und so genügend Kundschaft anwächst. Für den Einkauf des täglichen Bedarfs, im wesentlichen Lebensmittel, ergab die Untersuchung über die Verkaufsflächen nach den heute üblichen Kennzahlen, dass eine angemessene Vergrößerung des Reichelt-Marktes zu einer wirkungsvollen Filialgröße schon die Deckung bis ca. zum Jahr 2010 ergibt. Zusammen mit dem Wochenmarkt am Dorfanger als dem traditionellen Frischemarkt, wäre damit der Standort des Hauptzentrums in dieser Branche gut ausgestattet. Eine besondere Überlegung in der Untersuchungsphase galt der Wirkung der etwaigen Einbeziehung eines sog. Edeldiscounters in dieses Ensemble. Ein Discountgeschäft, das sich mit seiner Produktpalette bei der Kundschaft durch das als besonders günstig empfundene PreisLeistungsverhältnis durchgesetzt hat, ist ein besonderer Magnet. In der unmittelbaren Nachbarschaft zu einem Vollsortimenter, einem Supermarkt wie eben Reichelt, stellt es für die Bedarfsdeckung der Kundschaft das absolute non – plus- ultra dar. Die Wirkung eines so ausgestatteten Hauptzentrums hätte dann aber starke Folgewirkung auf die Nebenzentren, insbesondere die Galerie Sonnengarten mit ihrem derzeit etablierten

Angebot. Die Untersuchungsgruppe beschrieb aufschlussreich die Warengruppen des mittel- und langfristigen Bedarfs und die Dienstleistungsbereiche, die hier chancenreich im Hauptzentrum anzusiedeln wären. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, dass der freie Bereich direkt in der nördlichen Straßenfront der Hauptstraße nicht mit einem Restaurant oder Café geschlossen werden sollte, sondern Schaufensterpräsentation und einladende Eingangsfunktionen darzustellen hat.

Eine große Rolle spielt bei diesen erwartungsvollen Betrachtungen der Einwohnerschaft auf ihr Verhalten als Käufer die Abschätzung, wie viel und was denn alles möchte der Kunde im Ort vorfinden und wenn er das in der Tasche hat, kauft er dann auch noch andere Dinge hier? Aus der angestellten Untersuchung hat sich eine ungewöhnlich hohe Käuferbindung an den Ort ergeben. Diese Bindung zu steigern, sollte im Interesse der Gemeinde liegen. Mit der steigenden Identifikation des Bürgers mit der Gemeinde verbessert sich auch dieses Kaufverhalten in einer Ortstreue.

Bauleitplanerische Maßnahmen für die Wahrung der Chancen des Hauptzentrums

Die Gemeinde hatte beschlossen, der Empfehlung der Untersuchungsgruppe zu folgen und für das Gebiet des Hauptzentrums die Aufstellung eines Bebauungsplanes vorzubereiten und zur Wahrung der Chancen für die Entwicklung des Zentrums mögliche Nutzungen in konkurrierenden Ortsbereichen in schon bestehenden Bebauungsplänen zurückzuschrauben. So sollten alle wichtigen zentralrelevanten Verkaufseinrichtungen in Zukunft für die Ansiedelung im Hauptzentrum bewahrt werden und die Streuung solcher Einrichtungen an anderen Stellen im Ort vermieden werden.

Deshalb war mit einer Veränderungssperre für den Siedlungsbereich am nördlichen Teil der B 96 – als dem Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 4 „Nohlstraße“ – bereits ein zeitlich befristeter Stop für die Ansiedelung von zentrenrelevanten Nutzungen ausgesprochen. Die vorgesehene Verlängerung dieser Sperre wurde in der Gemeindevertreterversammlung am 24.03.04 von einer Mehrheit von Gemeindevertretern abgelehnt.

Damit ist für die zielgerichtete weitere Diskussion des Zentrenkonzeptes kein Raum mehr. Es werden Fakten geschaffen, die der Wirkung des Hauptzentrums entgegenlaufen. Der Film „Denn sie wissen nicht was sie tun!“ war bereits gelaufen. In voller Kenntnis der Folgewirkungen für die Gewerbestandorte im inneren Ortsbereich von Glienicke wurde hier von diesen Gemeindevertretern so gestimmt. Sie werden auch die Verantwortung dafür zu tragen haben, denn für den Bereich nördlich der Glienicker Spitze zwischen Linden- und Nohlstraße ist das Siedlungsinteresse eines Edeldiscounters seit langem bekannt. Es war auch bereits vor Jahren gedanklich darüber spekuliert worden, wenn sich im nördlichen Bereich der Glienicker Spitze durch bauliche Umformung ein Vollsortimenter dazugesellen würde, entstünde dort ein „Glienicker Nordpol-Magnet“, der mit seiner Lage an

der B 96 ein großes Käuferpotential erschließen würde. Dabei würde auch ein beachtliches zusätzliches Kaufvolumen nach Glienicke geholt, aber leider nicht in den Ort sondern eben nur an seinen Nordpol. Die Überlegung, zusätzliche steuerliche Einnahmen aus Filialbetrieben von Einzelhandelsketten zu ziehen, ist für die Gemeinde auch nicht von großer Bedeutung, wenn man es zusätzlich von dieser gemeindewirtschaftlichen Einnahmeseite sieht.

Es wird nun in der Folge der Aufhebung der Veränderungssperre zu neuen Interessenbekundungen von Seiten der Investoren an der B 96 kommen. Eine Begrenzung der Streuansiedelung an dieser Strecke ist dann kaum noch möglich. Die „Rudowerisierung“ droht auch uns. Das ist der bezeichnende Fachausdruck den die Städteplaner für den Eindruck des trostlosen Siedlungsgebietes entlang der B 96 im Berliner Ortsteil Rudow fanden. Aber es geht nicht nur um das trostlose Bild, das sich ergeben könnte, es geht um den totalen Verlust von möglichen Verkaufsstätten im Ort und die Existenz der bestehenden Betriebe. Ein vielleicht amerikanisch anmutendes „Glienicke an der B 96“ mit seiner Aufreihung unterschiedlicher Betriebe mag seine logistischen Vorteile für den Warenfluss haben, zu der Gemeindeentwicklungs-Idee Glienicke steht es jedoch konträr.

Ein Leitbild für Glienicke

Glienicke wird sicher, kurz- bis mittelfristig, die 10.000 Einwohnergrenze erreichen, dann wird es sich Stadt schimpfen dürfen, obwohl es doch eine grüne, überschaubare, gut gestaltete Gemeinde bleiben will. Das Prädikat „Gartenstadt Glienicke“ wäre sicher ein schönes Ziel. Dafür muss in allen Siedlungsbereichen der grüne Charakter bewahrt und ergänzt werden. Auch an der B 96 und am Eingang zu Glienicke, dem viel diskutierten „Tor“ in die Hauptstraße Glienicke hinein, sollten sich Gedanken finden, hier mit grünen Zeichen die Ortsbegrenzung aufzunehmen und in den Ort zu führen. Der Dorfanger mit dem beschriebenen Hauptzentrumsgebiet, wäre dann zu einer eindrucksvollen Ortsmitte zu gestalten.

Das wird sicher längere Zeit in Anspruch nehmen. Das Bebauungsplangebiet sollte als Grundlage für solche Überlegungen aber bald abgesteckt werden. Es muss über die zukünftige Nutzungsdichte diskutiert und entschieden werden. So würden zielgerecht Entwicklungs- und Bauideen der Eigentümer und Investoren gestützt. Die Gemeinde selber muss sich darüber im Klaren werden, wie sie mit der Nutzung auf eigenen Grundstücken und mit der Verkehrsführung das Bild und die Struktur der Ortsmitte fördern kann.

Die Gemeindevertreter würden gut daran tun, sich ihrer Verantwortung bei ihren Entscheidungen bewusst zu sein und Diskussionen und Gedankensammlungen nicht vorschnell abubrechen. Albert Schweitzer, der sich oft in gesellschaftliche Findungsprozesse einmischte, sagte zu den Baumenschen: „Achtet darauf, erst baut ihr Häuser, dann bauen die Häuser Menschen!“

Gewissenhaft, wie sie war, hatte sie noch das Protokoll der letzten Jahresversammlung des Glienicker Kulturvereins fertiggestellt, um es anderen Mitgliedern des Vorstandes zu schicken. "Seht es Euch an und teilt mir Eure Meinung mit," schrieb sie in ihrer e-mail an andere Vorstandsmitglieder, "denn wir müssen das Protokoll gemeinsam unterschreiben". Eine Unterschrift wird nun für immer fehlen, die der Geschäftsführerin Helga Gehrke. Sie starb wenige Stunden nach der elektronischen Post. Unfassbar!

Vor allem die Glienicker Parteiorganisation der PDS wird Helga Gehrke schmerzlich vermissen. Sie war die gewählte Sprecherin des Vorstandes der PDS und hatte sich in dieser Funktion durch ihr leidenschaftliches Engagement für das Programm des demokratischen Sozialismus uneingeschränktes Vertrauen aller Mitglieder erworben. Aber auch Mitglieder anderer Parteien im Ort schätzten ihre Gradlinigkeit und Offenheit, ihre Fähigkeit, Andersdenkenden zuzuhören und im Gedankenaustausch zu den kleinen und großen Lebensfragen, welche die Menschen in unserer Zeit bewegen, einen gemeinsamen Standpunkt zu finden. Sie war streitbar, gewiß, aber es lag ihr fern, andere zu kränken oder gar zu missachten. Vielleicht hatte sie sich manchmal zu viel auf die Schultern geladen und Horst, ihr Mann, konnte nicht immer, gezeichnet durch eine heimtückische Krankheit, hilfreich zur Stelle sein. Woher nimmt diese keine Mühen scheuende Frau nur die Kraft und Ausdauer bei der Bewältigung all dessen, was sie sich auflud, fragten sich oft viele.

Helga Gehrke hatte als Kind einer sächsischen Arbeiterfamilie die ihr gebotenen günstigen Möglichkeiten zur Bildung und Weiterbildung in der DDR genutzt und das

Diplom einer Betriebswirtschaftlerin erworben. Wertvolle und vielseitige Erfahrungen hatte sie in ihrer Tätigkeit als leitende Fachkraft und Direktor von Großbetrieben der Lebensmittelbranche gewonnen. Und sie bewältigte all ihre Arbeiten bei gleichzeitiger mütterlicher Fürsorge um ihre Kinder, Tochter und zwei Söhne.



Helga Gehrke
geb. 17.11.1934
gest. 7.4.2004

Ein von Erfolgen, vielseitiger Arbeit und ausgeprägtem Selbstbewusstsein erfülltes Leben war wohl der wichtigste Quell ihrer unversiegbaren Energie. Diese wollte sie auch in die Waagschale werfen, als sie im vergangenen Jahr zur Kommunalwahl für die PDS kandidierte. Sie stellte sich dabei die spezielle Aufgabe, in Glienicke "dem Solidaritätsprinzip wieder mehr Geltung zu verschaffen und die Finanzkraft der Kommunen zu stärken".

Ein arbeitsreiches Leben hat sich vollendet. Wir trauern um Helga Gehrke.

*Ortsvorstand der PDS und Fraktion der PDS
im Glienicker Gemeindeparlament*

Danksagung

Es ist schwer, einen lieben Menschen zu verlieren, aber es ist gut zu wissen, wie viel Liebe und Wertschätzung meiner lieben Frau entgegengebracht wurde.

Für die Herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen und Geldzuwendungen sowie durch persönliches Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau

Helga Gehrke

sage ich allen Freunden, Nachbarn, Bekannten sowie den Mitgliedern des Kulturvereins, des Kegelvereins, des BRH, den Genossinnen und Genossen der PDS-Ortsgruppe Glienicke, Schildow und Reinickendorf, den Mitgliedern des Ortsverbandes der CDU und des SPD-Ortsvereins herzlichen Dank.

Besonderen Dank gilt dem Bürgermeister von Glienicke, Herrn Bienert und dem Redner, Herrn Saalman für die tröstenden Worte.

Im Namen aller Angehörigen

Horst Gehrke

Glienicke, im April 2004

Der Glienicker Kulturverein trauert um seine Geschäftsführerin

Am 7. April 2004 starb für alle unerwartet unsere langjährige Geschäftsführerin Helga Gehrke. Seit mehr als zehn Jahren hatte sie sich unermüdlich für die Belange unseres Vereins eingesetzt.

Sie war an der Organisation unzähliger Veranstaltungen maßgeblich beteiligt. Besonders bedeutsam war ihre Arbeit auf dem Gebiet der Finanzen. Sie kassierte nicht nur die Mitgliedsbeiträge, sondern sorgte dafür, dass Anträge zur richtigen Zeit am richtigen Ort gestellt wurden; sie schrieb und verteilte unsere Monatspläne und warb auch über die Grenzen von Glienicke hinweg Besucher für die Veranstaltungen des Kulturvereins im Bürgerhaus.

Sie arbeitete mit der Schildower Ortszeitung und dem Hohen Neuendorfer Kulturverein zusammen und suchte nach immer neuen Möglichkeiten, Menschen für unsere Arbeit zu interessieren.

Helga Gehrke engagierte sich auf vielen Gebieten. In der letzten Zeit bemühte sie sich darum, eine ökologische Reihe zu organisieren, weil ihr viel daran lag, die Umwelt auch für die Zukunft lebenswert zu erhalten. Es wird nicht leicht sein, die entstandene Lücke zu schließen.

*Katrin Schrader,
Vorsitzende des Kulturvereins Glienicke e.V.*

Die Musicalgruppe lädt ein zum Elfenreigen in die Alte Halle

von Kathrin Schrader

Nur noch wenige Wochen dauert es, bis das neue Musical Premiere hat. Ich will Sie schon jetzt gespannt darauf machen und Sie einladen, unsere Vorstellungen zu besuchen.

Wie immer wurde ich bereits im letzten Sommer nach unserem neuen Vorhaben gefragt, und wie immer habe ich mich lange in Schweigen gehüllt, nicht weil ich es besonders geheimnisvoll machen will, sondern weil es natürlich nach 12 Jahren Musical jedes Jahr schwieriger wird, einen geeigneten Stoff zu finden, der sich für unsere Voraussetzungen eignet und diesen für die Gruppe zu bearbeiten.

In diesem Jahr wird es ein Musical nach Shakespeares Komödie „Sommernachtstraum“ sein. Die Handlung ist eng an das Original angelehnt, aber wir führen ja nicht das Theaterstück als solches auf, sondern wieder eine Geschichte mit moderner Musik, Gesang und Tanz. Die Musik dazu entnahmen wir dem gleichnamigen Musical sowie diversen Ergänzungen aus anderen Stücken.

Seit einigen Wochen laufen die Proben. Die Gruppe ist etwas anders zusammengesetzt als im vergangenen Jahr. Natürlich treten unsere bewährten ehemaligen Schüler und langjährigen Darsteller Katja und Till Schrader, Constanze Lindner und Nick Köhler wieder auf. Auch Josephin Bär, unsere Jüngste gehört inzwischen zu den „alten Hasen“, ebenso wie Nina Dominick und Elisabeth Köppen. Es sind neben den Debütanten des letzten Jahres auch einige neue Darsteller dabei, da sich mit großem Eifer in die Aufgaben stürzen und unterstützt von den anderen, sich gut in die Gruppe integrieren. Noch können sie nicht einschätzen, wie viel

Zeit sie noch aufwenden müssen, bis der „Sommernachtstraum“ über die Bühne gehen wird. Da gibt es noch ein Probenwochenende in Stolzenhagen, andere Tage, an denen wir auf verschiedenen Festen in Glienicke und Umgebung werben und wenn es nicht klappt, muss noch manche zusätzliche Probe angesetzt werden.

Aber alle wissen, dass es sich lohnt, wenn die Alte Halle voll besetzt ist und sie den Beifall für ihre Mühe ernten. Und dann gibt es ja noch ein Fernziel. Das Gastspiel im letzten Herbst in Lidice war ein solcher Erfolg, dass unterstützt vom Arbeitskreis Politische Bildung Berlin-Reinickendorf in diesem Herbst mit dem „Sommernachtstraum“ gleich eine Fortsetzung folgt.

Seien Sie also gespannt auf Theseus und Hippolyta, auf Helena und Hermia, auf Lysander und Demetrius, auf die Elfenkönigin Titania und ihren Mann Oberon und deren Gefolge, auf unsere Handwerkertruppe und die anderen. Und lassen Sie sich verzaubern in einer hoffentlich warmen Sommernacht, wenn unser Puck seine Späße treibt.

Termine der Aufführungen:

Freitag,	11.6.
Samstag,	12.6.
Dienstag,	15.6.
Donnerstag,	17.6.
Samstag,	19.6.
Montag,	21.6.

jeweils um 19.00 Uhr in der Alten Halle Glienicke

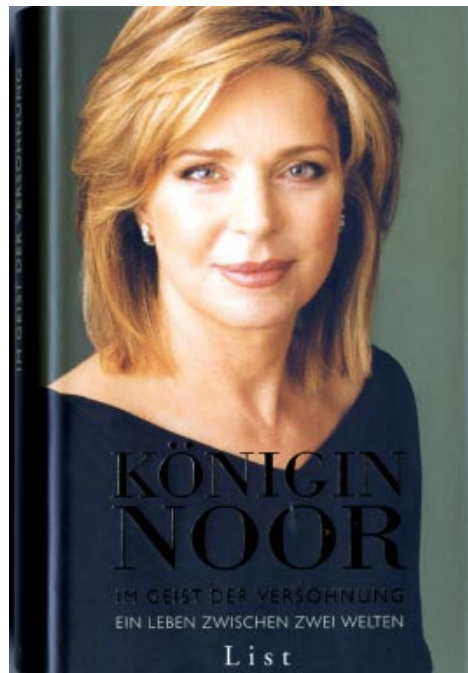
Aus der Bibliothek - Buchvorstellung

Königin Noor – im Geist der Versöhnung, Ein Leben zwischen zwei Welten

Als Spross einer höchst angesehenen amerikanisch-arabischen Familie groß geworden, gehörte Lisa Halaby zur ersten Generation weiblicher Studenten, die in Princeton zugelassen wurden, und schloss dort ihr Studium der Architektur und Stadtplanung 1974 erfolgreich ab. Nur zwei Jahre später wurde sie auf dem Rollfeld eines Flughafens König Hussein von Jordanien vorgestellt, einem direkten Nachfahren des Propheten Mohammed. In weniger als zwei Jahren wurde sie seine Ehefrau und damit zu Noor al-Hussein, der Königin von Jordanien.

Mit großer Eloquenz und Offenheit erzählt Königin Noor von den vielen Herausforderungen, die das Leben als Ehefrau und Gefährtin an der Seite des Monarchen an sie stellte - und zeichnet damit nicht nur ein intimes Porträt König Husseins und seiner unermüdlichen Arbeit für den Frieden im Mittleren Osten, sondern erzählt auf bewegende Weise auch von den besonderen Anforderungen eines Lebens im Rampenlicht der Öffentlichkeit: Der schwierigen Aufgabe, ihre vielen Kinder großzuziehen. Ihrer Rolle als Königin und ihrem großen Engagement als Menschenrechtlerin. Dem Bemühen, den Ehemann zu schützen, während er zunehmend von jener Krankheit geschwächt wurde, an der er 1999 starb. Und nicht zuletzt von den Begegnungen mit einflussreichen Persönlichkeiten wie Queen Elizabeth, Jimmy Carter, Pierre Trudeau, Yassir Arafat und Anwar Sadat.

Darüber hinaus nimmt Königin Noor die Ereignisse des 11. September zum Anlass, aus ihrem tiefen Verständnis der Geschichte der arabischen Länder heraus über die wahre Botschaft des Islam und die andauernde Gewalt im Mittleren Osten nachzudenken.



Torsten Lemmer in der Gemeindebibliothek

Etwas nervös war die Leiterin der Bibliothek, Brita Unger dann doch, als Torsten Lemmer zusagte, in Glienicke aus seinem Buch „Rechts raus“, die Geschichte eines Aussteigers aus der rechten Szene zu lesen.

Eine Lesung wurde es nicht, aber eine Berichterstattung aus erster Hand, mit allen negativen und zum Teil recht krassen und ehrlichen Äußerungen mit denen der ehemalige Neonazi die Zuhörer in den Bann riss.

Sehr anschaulich legte er die Beweggründe für den Ein- ebenso wie für den späteren Ausstieg aus der Szene an. „Gegen den Strom zu schwimmen...“, ebenso wie die Aussicht, schnell viel Geld zu verdienen war für Torsten Lemmer ein Grund, sich zum Rechtsradikalismus zu bekennen. Dieses Ziel erreichte er auch durch Vermarktung von rechtsradikalen Musikgruppen.

Der Umdenkprozess gelang, als er Mitglied des Ensembles von Christoph Schlingensiefel's Inszenierung

„Hamlet“ wurde. Gefragt, was aus ihm während des Nationalsozialismus geworden wäre, antwortete Torsten Lemmer: „Dann wäre ich Widerstandskämpfer geworden“.



Der Kulturverein Glienicke e. V. informiert: Veranstaltungen im Bürgerhaus im Mai 2004

Samstag, den 15. 05. 2004 16.00 Uhr

„Zu Hause in Glienicke“

Die Arbeitsgemeinschaft „Foto“ der Gesamtschule „Ernst Froebel“, unter der Leitung von Klaus Korpel, zeigt Einblicke in ihre Arbeit

Programm:

- Ausschnitte aus dem Musical „Sommernachtstraum“, gestaltet von Mitgliedern der Glienicker Musicalgruppe - Gespräche mit den Ausstellern –

Die Ausstellung ist am Samstag, d.15.5. und Sonntag, d. 16.5., jeweils von 16.00 – 18.00 Uhr geöffnet

Weitere Besichtigungen nach Vereinbarung

Veranstaltung im Bürgerhausgarten – Juni 2004

Samstag, den 25. Mai 2004 ab 15.00 Uhr

Wir veranstalten für Sie und Ihre Familie ein kleines Gartenfest

- Live-Musik mit den „SongDogs“
- Tombola mit attraktiven Preisen
- Grill-Imbiss und Getränkestand
- Ausschnitten aus dem neuen Programm „Sommernachtstraum“ mit der Musicalgruppe der Gesamtschule „Ernst-Froebel“
- Zaubershow für Kleine und Große mit Jan Gerken
Eintritt frei !

Repliken des Glienicker Bronze-Schatzes sind „zu Hause“

Eingeladen waren am 19. April die Leiterin des Kreismuseums, Manuela Vehma-Ciffci, Bürgermeister Joachim Bienert und auch Schülerinnen und Schüler der Grundschule in die Bibliothek, um die vom Kreismuseum gestiftete Vitrine mit den Repliken eines Bronze-Fundes aus Glienicke zu enthüllen.

Für die Besucher der Bibliothek sind die Nachbildungen von vier Äxten, zwei Armreifen und eines Halsbandes zu sehen. Die Originale liegen im Oranienburger Kreismuseum im Schloss aus. Bürgermeister Bienert bedankte sich gestern mit einem Blumenstrauß für die gute Zusammenarbeit mit dem Museum. Er freute sich, dass der Glienicker Bronzeschatz in der Bibliothek einen würdigen Platz gefunden hat.

Ortschronist Joachim Kullmann berichtete über die Entdeckung im Jahre 1919 bei Feldarbeiten in der Nähe

des Kindelfießes. Die Repliken wurden jahrelang im Schulunterricht gezeigt. Sie gerieten in Vergessenheit, bis bei Renovierungsarbeiten in den Räumen der Ortschronik das berühmte Leinensäckchen samt Inhalt zufällig gefunden wurde. Dachte man erst, es könnte sich um die Originale aus der Jungsteinzeit handeln, stellte sich bei der Begutachtung durch das Kreismuseum heraus, dass es die hervorragend gearbeiteten Nachbildungen des Bronze-Fundes waren.

Natürlich sollten die Stücke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Jetzt kann in der Bibliothek unter anderem auch eine kleine Ausstellung mit historischen Fotografien und Postkarten besichtigt werden.

Und auch die Projektarbeiten der 6. Klasse, Nachbildungen von Behausungen aus der Jungsteinzeit, werden einen Platz in der Gemeindebibliothek bekommen.



1. Volleyball-Osterturnier in Glienicke

von Anja Lewin

Ostern 2004. Es standen vier freie Tage vor der Tür, draußen schien die Sonne (oder es regnete) und Kinder sammelten Ostereier. Was machten die Volleyballer des SV Glienicke? Wir luden uns andere volleyballverrückte Mannschaften ein und veranstalteten unser 1. Osterturnier.

Am Samstag ging es um 10:00 Uhr los. Nach der Eröffnung des Turniers durch Bürgermeister Joachim Bienert und Michael Schäfer kämpften dann 11 Mixed-Mannschaften (3 Frauen / 3 Männer) zunächst in zwei Staffeln und im Modus jeder gegen jeden um die beste Platzierung, welche für die nächste Spielrunde entscheidend war. Gespielt wurden Zeitspiele von je 2x10 Minuten. Noch am Samstagnachmittag wurde dann mit der Zwischenrunde begonnen. Die drei besten Mannschaften jeder Vorrundenstaffel spielten hier um den Einzug in das Halbfinale; die anderen um die beste Ausgangsposition für die Hauptrunde.

Am Samstag war dann um 16:40 Uhr zunächst in der Sporthalle Schluss und es ging um 19:00 Uhr mit guter Musik und einem Fass Freibier, gesponsert vom „Sporti“, im selbigen feucht fröhlich weiter. Trotz der Feier am Samstagabend fanden alle Mannschaften am Sonntag den Weg wieder in die Halle, so dass die Zwischenrunde fortgesetzt wurde. Die nach der Zwischenrunde drei letzt platzierten Mannschaften spielten dann im Modus jeder gegen jeden die Plätze 9 – 11 aus. Die Plätze 1 – 4 und 5 – 8 wurden im k.o.- System mit Halbfinale und Finale ausgespielt.

Im Halbfinale um die vier ersten Plätze kämpften die Mannschaften Familie Kroko (mit Spielern des SV Glienicke) und die Mannschaft aus Schöneiche sowie das Team „Nüchtern sind wir schüchtern“ aus Herzberg und Fuchsbau Velten (ebenfalls mit Spielern aus Glienicke).

In zwei spannenden Spielen setzten sich die Mannschaften aus Schöneiche und Herzberg durch. Das Finale wurde dann auf dem großen Querfeld gespielt und für den Turniersieg waren nun zwei Gewinnsätze erforderlich. In einem ausgeglichenen und hart umkämpften Spiel setzte sich dann im 3. Satz (Tiebreak) das Team „Nüchtern sind wir schüchtern“ aus Herzberg durch und gewann verdient das Turnier.

Im Rahmen der anschließenden Siegerehrung wurden noch Alexander Bausch und Torsten Hackel verabschiedet. Beide Spieler mussten aus beruflichen

Gründen in andere Städte umziehen und können unsere Männermannschaft ab der kommenden Saison leider nicht mehr unterstützen. Wir wünschen Euch aber dennoch alles Gute und weiterhin gutes Gelingen bei Euren neuen Vorhaben. Zu guter Letzt möchten wir uns noch bei allen bedanken, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung des Turniers unterstützt haben. Insbesondere möchten wir uns bei „Tulli“ aus der Abt. Badminton für seine Unterstützung bei den Turnieransagen und der „Buchführung“ bedanken und bei unserem Hallenwart Wolfgang, der sich wieder mal zwei Tage mit uns „um die Ohren schlug“ und uns tatkräftig zur Seite stand, sowie beim Vitarium Glienicke für die schönen Pokale.

Alles im allen war es ein gelungenes Turnier und wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder ein Osterturnier ausrichten und alle wieder bei uns begrüßen zu können.

Platzierungen:

Nüchtern sind wir schüchtern (Herzberg)
 TSGL Schöneiche
 Fuchsbau Velten
 Familie Kroko
 Die Exen und ihre Freunde (SV Glienicke)
 Atlantis Velten
 Space Bowl (Frankfurt Oder)
 Team Ungelenk (SV Glienicke)
 VSV Havel Oranienburg
 BSV Prenzlau
 electronic Hohen Neuendorf



Tag der Sportschützen im SV Glienicke

von Bodo Vötisch



Auf Einladung der Sportschützen im SV Glienicke gab es am 3. April 2004 die Möglichkeit, die Arbeit der Abteilung kennenzulernen. In den Wertungsklassen Schützen, Jugend, Jedermann und „Geladene Gäste“ gab es spannende Wettkämpfe. Insgesamt nahmen 48 Personen teil. Die aktiven Schützen konnten nachweisen, dass Ergebnisse natürlich nur mit einem zielgerichteten Training zu erreichen sind.

Die Herren, Bodo Vötisch mit 100 Ringen als Maximalwert, Bernhard Olejok mit 98 Ringen und Dieter Schulz mit 98 Ringen zeigten ihre Stellung in der Spitze der Brandenburger Sportschützen. Nicht viel nach stand unsere erfolgreiche Jugendabteilung, die in Georg Beiersdorfer den zweifachen Sieger stellte. In der „Jedermannwertung“ siegte Bernd Dahms vor Vera Lietzmann. Den Teilerpokal holte sich hier Rainer Beitler. Bei den Schützen siegte Oliver Krüger in der Teilerwertung vor Jutta Vötisch.

Der Einladung war auch der Bürgermeister, Herr Bienert gefolgt, der die Pokale für diese Veranstaltung sponserte.

Erfreulich auch die Besetzung für eingeladene Gäste. Die Abgeordneten des Gemeindeparlamentes aus den Reihen der CDU, der SPD und der PDS überzeugten sich von der Arbeit der Sportschützen und versuchten den optimalen Schuss. Auch die Leitung des Sportvereines und Vertreter der Gemeindeverwaltung waren am Start, so dass der Vorstand sehr zufrieden über die Teilnahme sein konnte.

Die Teilerwertung in der Gästeklasse holte sich Sabine Krüger vor Karina Pasternak. In der Serienwertung drehte Karina Pasternak den Spieß um und holte sich die Medaille vor Elke Bär.

Unser Ziel, für unsere Sportart zu werben, wurde voll erreicht. Neuanmeldungen für unsere Abteilung werden die Folge sein. Zu loben ist die gute Arbeit der Jugend, die diesmal die Betreuungsaufgaben für alle Gäste übernahm und die gute Organisation der Veranstaltung durch den Vorstand wurde erreicht. Eine superschnelle Auswertung mit schönen Urkunden und übersichtlichen Ergebnissen auf dem Monitor, sowie eine feierliche Siegerehrung fanden allgemeinen Anklang. Eine Veranstaltungen der Sportschützen, die nicht alltäglich war. Weitere Wettkämpfe werden folgen und unsere Sportschützen zu guten Ergebnissen führen.

Es besteht die Möglichkeit für alle Altersklassen unverbindlich am Training, an jedem Freitag ab 16 Uhr (Jugend) und ab 18.30 Uhr (Erwachsene) teilzunehmen.

Sport bei den Sportschützen macht Spaß! Besuchen Sie uns in der Dreifeldhalle in Glienicke !



Wir laden Sie ein: Sportfest für Jung und Alt

**Am Sonnabend, den 19. Juni 2004 veranstaltet
der Sportverein Glienicke sein diesjähriges Sportfest.
Austragungsort ist von von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr die Sporthalle,
die Außenanlagen um die Sporthalle und die Schießanlage.**

Als Veranstaltungen werden unter anderem angeboten:

Schauwettkämpfe Tischtennis und Badminton

Schießen um den „Glienicker Bürgerschützenkönig“

Laufwettbewerbe von 800m-10000 m

Beachvolleyball für Kinder und Jugendliche

Kita-Fußballturnier und Torwandschießen

Vorführungen von M.S.D.O. und rhythmischer Sportgymnastik

Turniere Für Jedermann von Tischtennis und Badminton

Spinning mit dem Vitarium Glienicke

Hüpfburg von Mc Donalds

Tombola, Essen und Trinken und vieles andere mehr.

Wir freuen uns auf Sie !

Hurra, wir werden 25 !

von Renate Hertzfeldt

Unter diesem Motto werden wir, die Seniorensportgruppen des Senioren-Clubs, am 7. Juni 2004 unser Jubiläum begehen und in die Brandenburger Seniorenwoche starten. Wenn auch die meisten Teilnehmer mehr als doppelt oder schon dreimal so alt sind, unsere Gruppe besteht in diesem Sommer 25 Jahre. Wir sind auf 70 Aktive angewachsen und genießen die fachliche Unterstützung des SV, Abteilung Frauenturnen.

Als 1979 der Glienicker Senioren-Club begründet wurde, bat der Vorsitzende den SV, die Betreuung einer Gymnastikgruppe zu übernehmen. So trafen sich im Sommer jeweils 18 Uhr zwischen fünf und 15 Teilnehmern im Garten oder in den Clubräumen zum fröhlichen Gliederrenken. Die Handgeräte brachte die Übungsleiterin, Renate Hertzfeldt (SV/Frauenturnen), aus der Turnhalle mit.

Im zweiten Jahr übernahm dann die Gemeindegeschwester, Marianne Schattka, den Kurs für die kommenden zehn Jahre

und dies unter besseren Bedingungen, am Nachmittag und in der Turnhalle. Stolz berichteten mir die Turnerinnen von ihren Fortschritten und dem gemeinsamen Spaß.

1990 entfiel das Amt der Gemeindegeschwester, eine neue Lösung war nötig. Wieder sollte der SV helfen, und da ich gerade in den Vorruhestand versetzt worden war, konnte ich wieder die Leitung übernehmen und ha-



be sie noch. Wir haben eine seniorenfreundliche Zeit am Montag Nachmittag im Hallenplan erhalten, nutzen die Geräte des SV und der Schule. Nun schon das fünfte Jahr in der Dreifelderhalle trainieren wir, teils auch nach flotter Musik, unsere Muskeln und den Kreislauf, fördern Reaktionsvermögen und Beweglichkeit, sorgen für Entspannung und Frohsinn. Wir orientierten uns am Programm des Landessportbundes „50 Plus“, besuchten Lehrgänge und erwarben gute Übungsanleitungen. Trotz jahrelanger Erfahrung als Übungsleiter galt es, sich hier auf die neue Altersgruppe einzustellen.

Wir waren jedenfalls längst Vorreiter, als der Landessport uns Anfang der 90er Jahre die Vereine aufforderten, den Seniorensport fachlich zu betreuen. Wir sind eine gute Sportgemeinschaft und übernahmen die Tradition der Abteilung Frauenturnen, z. B. Sportfeste und kleine Wettstreite, Faschingsturnen am Rosenmontag, Geburtstagsrunden zu Jubiläen. Ein Teil der Senioren wechselte aus dem Frauenturnen in diese Gruppe, weil sie auch im Alter weiter aktiv sein wollten, darunter nicht wenige Schildower. Die Zahl der Neuglied-

wächst auch in unserer Gruppe und das Zusammenwachsen von Ost und West wird seit Jahren gut praktiziert.

Bald entstand der Wunsch nach einer zweiten Gruppe mit reduziertem Programm, weil ja nun mal im Alter physische Einschränkungen unvermeidlich sind. So entstand die Gruppe der Sitzgymnastik, in der wir schon einer erheblichen Zahl der Teilnehmer zum 85. Geburtstag gratulieren konnten.

Inzwischen sind wir mehrere ehrenamtliche Übungsleiter, anfangs begann Valja Richter als sachkundige Vertreterin, nun erfreut auch die talentierte Ingrid Hanske mit regelmäßigen Übungsstunden. Unser Dank gilt der erfahrenen Trainerin Rosi Haese vom SV, die uns regelmäßig nach ihrem Kommando in Bewegung bringt. In der Gruppenleitung sorgen sich aktiv Monika Brandt, Margit Kunze und Rosi Mrosko um Musik, Geräte und Finanzen. So ist auch für die Zukunft ein abwechslungsreiches Programm und bezahlbarer Gemeinschaftssport der Senioren gesichert. Allen herzlichen Dank für dieses ehrenamtliche Wirken.



Wen wundert es noch, dass gerade aus diesem Kreis der Aktiven vor etwa 10 Jahren eine eigene Wander- und Ausflugsgruppe entstand, die für alle Clubmitglieder offen ist. Zu Fuß und per Rad, auch mehrmals mit dem Dampfer erkundet wird unseren Heimatkreis, besuchten viele Museen. Im Glienicker Kurier werden die Ziele und Treffpunkte bekanntgegeben, aber das ist schon ein gesonderter Bericht.

Zurück zu unserem Jubiläum. Am 7. Juni werden wir uns um 14 Uhr in der Halle treffen und nach einem einstündigen Sportfest beider Gruppen im Senioren-Club fröhlich feiern. Hurra, wir werden 25 Jahr!



Neue Trikots für die „Nordbahn-Kicker“ !!

Der 7. April war ein großer Tag für die Fußballmannschaft des Hortes. Rainer Stülpner, Pächter der Araltankstelle in Glienicke sponserte den Jungs eine nagelneue Trikot-Ausstattung. Die Übergabe fand nach dem Training im Foyer der Dreifelderhalle statt. Stolz präsentierten sich die „Nordbahn-Kicker“ in ihrer neuen Ausrüstung und konnten es nicht erwarten, zum nächsten Spiel gegen das Hortteam Bergfelde und Schönfließ anzutreten. Auch die Verwaltung bedankt sich nochmals herzlich für diese schöne und praktische Spende.

Die Redaktion informiert:

Beiträge in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. Leserbriefe (auf dem Postweg oder per e-mail) können nur mit Angabe von Namen und Anschrift veröffentlicht werden, anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Kritische Würdigung einer kritischen Würdigung

von Sieghard Lorenz

Herrn Prof. Elefant ist unbedingt zuzustimmen, dass Frau Oltmanns eine Würdigung verdient. Ob sie jedoch gerade seine „Würdigung“ (Glienicker Kurier, April 2004, S. 15) verdient, ist stark zu bezweifeln.

Es kann jedoch auch sein, dass gar nicht die selbe Frau Oltmanns die „Gewürdigte“ war.

Ich kenne eine Frau Oltmanns seit 1989, wie sie auch in der Würdigung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung anlässlich des 3. Jahresempfangs vom 31.03.2004 sichtbar wurde, eine warmherzige Frau, die sich in ihrer Tätigkeit als Abgeordnete stets nur vom Wohl unseres Gemeinwesens leiten ließ, die ohne jegliche Machtambitionen sofort und kompromißlos ihr Mandat niederlegte, als sie meinte, dass ein Anderer das wirkungsvoller kann.

Eine Frau Oltmanns als „typisches Produkt von sozialistischer Machtsozialisation“ mit „absolutem Machtwillen“, die „perfekt im Lancieren und Positionieren von Personen“ ist, kenne ich nicht.

Frau Oltmanns hat zu DDR-Zeiten viel zu viele berufliche und persönliche Nachteile erlitten, als das man ihr ernstlich unterstellen könnte, sie hätte für die „persönliche Integrität des Gegenüber ...nie einen Sinn gezeigt“. Ganz im Gegenteil, die Achtung der persönlichen Integrität des Andersdenkenden zieht sich durch ihr gesamtes politisches Handeln. Auch Herr Prof. Elefant kommt daran nicht vorbei.

„Die Gemeindeordnung kannte sie wie ihre Westentasche.“ Sehr richtig, aber warum kannte sie sich so gut

aus? Nicht, damit sie irgend jemandem „überlegen war“. Das war sie sowieso, wie der Verfasser richtig schreibt – nämlich „klug, kompetent, kenntnisreich, engagiert und gleichzeitig zurückhaltend“.

Frau Oltmanns kannte die Gemeindeordnung deshalb so genau, weil die Gemeindeordnung wesentliche Regeln für eine gedeihliche Arbeit der Abgeordneten vorgibt und damit gesichert ist, dass keiner in seinen parlamentarischen Rechten verletzt wird.

Es scheint, dass in der „kritischen Würdigung“ ein grundsätzliches und persönliches Problem des Autors auch hier offenbar wird. Es ist ihm ein zwanghaftes Anliegen, immer wieder und bei jedem Anlass verkünden zu müssen, dass ein früherer DDR-Bürger grundsätzlich nicht zu einer „Differenzierung zwischen Kritik an einer Handlung bei gleichzeitiger Respektierung der persönlichen Integrität“ des Mitbürgers fähig ist.

Dass sich Herr Prof. Elefant dazu seiner Sicht der Dinge vor 1990 bedient („soweit man das von außen sehen konnte“), ist ebenso offenbarend.

Obwohl ihm schon mehrere Jahre die Innensicht auf frühere DDR-Bürger und heutige Mitbürger möglich ist, zeigt die Bevorzugung seiner früheren Außensicht, dass er entweder noch nicht in der Gegenwart angekommen ist oder aber, und das ist wahrscheinlicher, dass er selbst den Abschied einer engagierten Demokratin aus der Gemeindevertretung zum Anlass nehmen muss, der Mehrheit der Glienicker Bürger und Abgeordneten Demokratieuntauglichkeit zu bescheinigen.

Wem ist zu danken? Zur Straßenausbausatzung der Lessingstraße

von Dr. Waldtraut Opitz

Gespräche mit Anwohnern der Lessingstraße haben mich zu dieser Leserschrift bewegt:

Im „Glienicker Kurier“ vom April wurde der Gemeindeverwaltung für ihre sachgerechte, umsichtige und bürgerfreundliche Arbeit bei der Bearbeitung der Probleme im Zusammenhang mit der Gebührensatzung Lessingstraße gedankt. Ich möchte mich diesem Dank anschließen und dazu allerdings ergänzen, dass dies leider nicht ohne Anstoß von außen geschehen ist. Trotz

mehrfacher Widersprüche verschiedener Anlieger gegen die im September 2003 erlassenen Gebührenbescheide hat das Umdenken in der Verwaltung und in der Gemeindevertretung erst sehr spät eingesetzt. Die Einwände der Einwohner wurden in einer Anwohnerversammlung am 9. Dezember 2003 als subjektiv zurückgewiesen, wobei man sich auf alte und nicht plausible Verkehrszählungen der Verwaltung stützte.

Eine Rücknahme der rechtswidrigen Bescheide und Wi-

derspruchsbescheide erfolgte erst, nachdem sich die PDS-Fraktion dankenswerter Weise der Sache annahm und einen begründeten Gegenantrag zur Straßenausbausetzung Lessingstraße in die GVT vom 10. Dezember eingebracht hatte.

Es hat insgesamt etwa ein halbes Jahr gedauert, bis die Verwaltung erkannt hat, dass die im September erlassene Satzung gegen geltendes Recht verstößt und geän-

dert werden muss. Wir möchten daher auch unserem Gemeindevertreter Herrn Prof. Dr. Giessmann und der PDS-Fraktion danken, die sich dafür eingesetzt haben, dass Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung sachgerecht und nach geltendem Recht entscheiden. Der Vorgang zeigt an einem kleinen Beispiel, wie wichtig es für das demokratische Leben in unserer Gemeinde ist, wenn Bürger, Gemeindevertreter und Verwaltung zusammenwirken.

Veröffentlichung von Schiedssprüchen

von W. Rautenstrauch, Schiedsmann

In der April-Ausgabe 2004 des Glienicker Kuriers stellte Herr Peter Geißler die Frage, warum „Schiedssprüche“ nicht veröffentlicht werden. Nach dem Schiedsstellengesetz für das Land Brandenburg ist das Schieds- und das Sühneverfahren vor der Schiedsstelle nicht öffentlich.

§ 24 Schiedsstellengesetz regelt das Verfahren. Danach ist „die Verhandlung vor der Schiedsstelle“ mündlich und nicht öffentlich. Hieraus ergibt sich, dass keine Öffentlichkeit zugelassen ist und damit die Verfahren nicht veröffentlicht werden dürfen. Jeder Mitbürger, der sich entschließt, sich mit einem Problem an die Schiedsstelle zu wenden, muss darauf vertrauen können, dass seine Angelegenheit streng vertraulich behandelt wird.

Geregelt ist ferner, dass jeder Beteiligte – Antragsteller und Antragsgegner – persönlich erscheinen muss, eine Vertretung durch Bevollmächtigte ist grundsätzlich unzulässig (§25 Schiedsstellengesetz).

Zulässig ist, zum Termin mit einem Rechtsanwalt oder sonstigen Beistand zu erscheinen. Gestattet ist auch die Anwesenheit der Leitung des Amtsgerichts oder der von ihr beauftragten Richter im Amtsraum.

Die Schiedsstelle fällt übrigens keinen Schiedsspruch. Die amtierende Schiedsperson erörtert mit den Parteien die Streitsache und deren Vorstellungen von einer einvernehmlichen Beilegung. Die Quote der Beilegungen durch Vergleich bewegt sich bei ca. 90 %

Die von Herrn Geißler angeführten Schrecksituationen durch Hunde, die frei auf dem Grundstück gehalten werden, sind sehr häufig und verängstigen vorbeikommende Personen, vor allem ältere Mitbürger, erheblich. Hier sind die Hundehalter aufgerufen, Toleranz gegenüber den Mitmenschen walten zu lassen.

Ein derartiger Fall kann durchaus evtl. zu einem Verfahren vor der Schiedsstelle werden.

Vermischtes

Frische Farben in Glienicke ?

von Helga Kirner

Von NCC einmal abgesehen, haben schon andere Investoren Stadtvillen und Geschäftshäuser im Ort gebaut. Mit geübtem Auge konnte der Bürger sehen, wer nicht nur an das Geschäft dachte, sondern auch an das Ortsbild von Glienicke.

Einem Ondit zufolge ist das Ärztehaus an der Kirche mit seinen gelben Klinkern ein Leitbild in der Farbgebung von Glienicke. Die jetzt sanierten Geschäftshäuser gegenüber Kirche/Ärztehaus sind nun, auch in ihrer Farbgebung, ein Hingucker.

Im Hinblick auf die Gestaltung des Dorfangers und Umfeld mit dem Thema Zentrengestaltung ist es für mich unverständlich, dass am Teich in Firmeninhaber mit seinen neu gebauten grau-weißen Geschäfts- und Wohnhäusern so triste Gebäude erstellen durfte. Ich

unterstelle hier dem Bauausschuß und dem Bauamt in Glienicke ein Versäumnis. Mit Bauplänen müsste auf eine angemessene Farbgestaltung - besonders am Anger - ohne viel Aufwand für den Investor, Einfluss genommen werden können, zumal die Baukörper selbst auch nur zweckdienlich fast baugleich gestaltet sind und unter diesem Aspekt Glienickes Ortsbild nicht bereichern.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn hier noch nachträglich bei den drei Geschäftshäusern ein leichter Terracotta- oder Beigeton aufgetragen werden könnte. Die Bürger von Glienicke als potentielle zukünftige Kunden würden es danken.

Ach gäbe es doch neben dem zielgerichteten Geschäftssinn auch noch den Schönheitssinn mit gleichem Enthusiasmus.

Sorge ums Gemeindewappen oder „Bäume fällen, Bäume fallen“

von Horst Sachse

Muss ich besorgt sein oder kann ich mich mit Blick auf „meine“ grüne Gemeinde beruhigt zurücklehnen? Dass ich diesem Beitrag schreibe belegt wohl, dass ich auch für Glienicke in großer Sorge bin, wenn ich lese, was der Brandenburger Agrar- und Umweltminister BIRTHLER (SPD) als neue „Baumschutzverordnung ab Mai 2004 in Kraft setzten will.

Ich will – ehe ich zur Sache komme – mit diesem Beitrag (auch) erreichen, dass sich niemand in Glienicke (und in anderen Gemeinden) von der Bestimmung in § 1, Absatz 5 einlullen lässt, dass die „Festsetzungen der ... Gemeinden in Verordnungen nach §24, Abs. 3 ... Bbg-NatSchG... den Regelungen dieser Verordnung“ vorgehen. Und Glienicke hat seit dem Beschluß der GVT vom 26.11.1997 eine Baumschutzsatzung, die auf den vorgenannten Paragraphen beruht. Aber es soll auch so bleiben trotz der Reforminitiative des Ministers. Ich erwarte, dass die GVT sich eindringlich dazu bekennt und die Gemeindeverwaltung strikt danach verfährt. Ich appelliere aber auch an die Bürger mit und ohne Bäume, zur Wahrung unseres geschätzten Ortbildes alles zu tun, diese „geschützten Landschaftsbestandteile“ (sprich Bäume und Sträucher) im Rahmen dieser Baumschutzsatzung zu erhalten – und damit auch den Anspruch zu bekräftigen, den Baum im Ortswappen zu führen.

Wie liest man den Entwurf dieser neuen Baumschutzverordnung?

Es geht sehr wohlklingend los, denn „mit dieser Verordnung werden Bäume im Land Brandenburg als ge-

schützte Landschaftsbestandteile festgesetzt“ (Präambel). Der Pferdefuß schaut dann – wie bei anderen „Reformen“ dieser Tage – aus nachfolgenden konkreten Festlegungen in 7 Paragraphen. Was da losgetreten werden soll, enthüllt sich erst so recht im Vergleich mit der gegenwärtigen Rechtslage. Ich beschränke mich auf den „Schutzgegenstand“ (§1) Bäume, die in Hausgärten stehen, das sind Grundstücke mit Bauten bzw. zur Bebauung vorgesehen. Waren bisher Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 30 cm „gesetzlich geschützt“, soll mit der neuen VO die Hürde erst auf 60 cm gelegt werden. Schutzwürdiger Strauchbestand wird gar nicht mehr erwähnt. (siehe unsere Baumschutzsatzung §2). Unklar bleibt die Absicht, die VO „nicht für das Beseitigen einzelner Bäume in Hausgärten“ gelten zu lassen. Der lobenswerte Schutzzweck (§2 der VO) wird für Bäume unter 60 cm bedeutungslos bleiben; damit verliert auch das bisherige Genehmigungsverfahren an Schutzwirkung. Für die dann noch vorgesehene Genehmigung (§4 der Verordnung) ist offenbar nur die Untere Naturschutzbehörde zuständig. Die bisherige eigenverantwortliche Zuständigkeit der Gemeinde wäre damit ausgehebelt. (ist nur dann zutreffend, wenn eine Kommune keine eigene rechtliche Regelung zum Schutz von Bäumen und Sträuchern hat. - Anm der Redaktion auf Hinweis der Verwaltung).

Unter dem Vorwand der Einschränkung bürokratischer Verfahren und erhöhter Eigenverantwortlichkeit der Grundstücks-/Baumbesitzer drohen jedoch nicht wiedergutzumachende Schäden. Darum: „Wehret den Anfängen“, Nein zu dieser Verordnung!

Glienicker Gewerbeverein weckt öffentliches Interesse

von Oliver Tusche

Zur Freude aller im Gewerbeverein Aktiven haben wir in der Osterwoche in einem Artikel im Oranienburger Generalanzeiger unsere Projekte einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Interesse weckte dabei natürlich bereits die Existenz eines aktiven Gewerbevereins, der zwar mit seiner Anzahl an Mitgliedern sicherlich noch ausbaufähig ist, aber über 30 Gewerbetreibende an einen Tisch bringt, um ein gemeinsames Ziel, den Gewerbestandort Glienicke repräsentativ zu gestalten und darzustellen, zu verfolgen. Wir Gewerbetreibenden in Glienicke haben selber das Gefühl, dass sich im letzten Jahr, wenn auch manchmal durch sehr kontroverse Diskussionen, ein „WIR- Gefühl“ entwickelt hat, dass es uns leichter macht interessante Projekte effektiv zu gestalten. Das bereits im Glienicker Kurier (Ausgabe April) vorgestellte

Herbst- und Weinfest am 25. September 2004 nimmt immer realere Züge an und wird schon in der Planung von vielen Seiten mit großem Interesse verfolgt. Die von Herrn Groth neben seiner saisonbedingt intensiven Arbeit in seinem Bau- und Gartenmarkt organisierte Tombola ist schon zum heutigen Zeitpunkt so interessant, dass bereits 9000 Lose verkauft sind, die von Glienicker Geschäftsleuten an Ihre Stammkunden verkauft oder verschenkt werden. Natürlich wird auch die Möglichkeit bestehen, darüber hinaus Lose zu erwerben, die bei einem Hauptpreis wie einem Auto oder einer Reise natürlich von großer Attraktivität sind.

Ein weiteres im Oranienburger Generalanzeiger vorgestelltes Projekt ist die Glienicker Kundenkarte. Auch diese wollen wir noch in diesem Jahr unter die Glienicker Kunden streuen. Dieses Prämiensystem konnte

im OG als erstes seiner Art im Landkreis Oberhavel präsentiert werden und soll den Menschen, die den Gewerbestandort Glienicke mit ihrer Kaufkraft stärken, reale Vorteile bringen und somit die Attraktivität steigern hier im Ort zu bleiben. Diese Karte geht dabei aber über Bonuskarten eines Geschäftes allein, wie man sie heutzutage zahlreich hat, hinaus. Man wird in vielen Geschäften die Möglichkeit haben Punkte zu sammeln, die addiert und von den Glienicker Geschäftsleuten gemeinschaftlich belohnt werden.

Ein weiteres Thema des Gewerbevereins ist immer noch, die Attraktivität des Gewerbes in Glienicke mit ihren Vorzügen gegenüber angrenzenden Gewerbestandorten wie Frohnau und Hermsdorf stärker bekannt zu machen. Dabei ist sicherlich nicht das Flanieren oder gemütliche Bummeln in über Jahrzehnte gewachsenen Einkaufsstrassen das, was Glienicke überbieten kann. Mit unserem Warenmix aber, wie z. B. Spar und Norma auf einem Gelände mit einer Postfiliale, Drogerie und Apotheke oder wie einer Supermarktkette in nächster Nähe zu Apotheke, Obst- und Gemüseladen und einem Fleischer alles gekoppelt mit kundenfreundlichen Öffnungszeiten und ausreichend kostenlosen Parkplätzen machen Glienicke immer attraktiver für Berliner Einkäufer, wovon natürlich auch die ortsansässigen Fachgeschäfte profitieren. Sollte es wirklich dazu kommen, dass es zu einer Ansiedlung eines Billig - Lebensmittelmarktes an der Bundesstraße als weitere „Einkaufs - Verbindung“ zwischen Berlin und Glienicke kommt,

kann man drauf hoffen, dass wieder ein weiterer Schritt getan ist, Berliner in Richtung Glienicke zu locken, die bis dato noch auf ihren althergebrachten Pfaden wandelten, ohne so richtig Kenntnis von den Einkaufsmöglichkeiten hier vor Ort zu nehmen. Die Ansiedlung eines weiteren Discounters wird sehr ambivalent betrachtet, er wird seine Vorteile und seine Nachteile haben. Diese gilt es abzuwägen und alle Fakten auf den Tisch zu legen, um sie konstruktiv im Gespräch mit allen Interessierten und Beteiligten zu diskutieren. Wenn die gesicherte Alternative ein Standort in einer Nachbargemeinde ist, und Glienicke dann für einen Großteil der Kunden nur Transit-Ortschaft wird, liegt die Entscheidung aber wahrscheinlich auf der Hand. Mit der CDU-Fraktion hat noch im April ein intensiver Gedankenaustausch mit den Gewerbetreibenden stattgefunden, wir würden uns sehr freuen, wenn auch die anderen Parteien im Ort diesen Weg nutzen würden, um sich auch unter Berücksichtigung der Interessen des GVG zu positionieren. Wichtig ist es uns dabei aber, dass das erarbeitete Zentrenkonzept nicht plötzlich aus dem Auge verloren wird. Dazu wird es in der nächsten Zeit Gespräche mit den Parteien und Gruppen im Parlament geben, über die wir dann weiter berichten werden.

Weiter gilt natürlich, wer das Glienicker Gewerbeleben aktiv mitgestalten möchte, ist herzlich eingeladen an unserem Stammtisch oder einer unserer Sitzungen teilzunehmen. Weiter Infos dazu auch auf unserer homepage www.gewerbeverein-glienicke.de

Der BRH informiert

Am Montag, 10 Mai lädt der Ortsverband Glienicke des BRH zu Humor und Satir in den Senioren-Club, Märkische Allee 72, ein. Gast ist der vom Kabarett "Die Distel" bekannte **"Kuddeldaddeldu"**, alias Heinz Drähn. Beginn: 15 Uhr. Gäste sind herzlich eingeladen. Der Besuch ist kostenlos.

Ein goldener Hochzeitstag



Im April feierten Maria und Reinhard Roche ihre Goldene Hochzeit. Bürgermeister Joachim Bienert gratulierte den Jubilaren und hielt einen kleinen Plausch bei Tee und Kuchen im Haus des Ehepaars. Beide wohnen seit 5 Jahren in Glienicke. Für Reinhard Roche, Gymnasiallehrer im Odenwald bis zu seiner Pensionierung, und Maria Roche, Bibliothekarin, war es ein Zufall, als sie nach der Pensionierung eine Wohnung in der Nähe ihres Grundstücks suchten und dabei durch Glienicke führen und ihre Traumwohnung im Beethovenpark fanden.

Beide Eheleute plauderten überaus interessiert und angeregt über ihr turbulentes Berufsleben, die reiche Kinder- und Enkelschar, die Kita- und Schulsituation in Glienicke und über die Bebauung im Ort.

Auch die Redaktion wünscht dem Ehepaar noch viele sonnige und frohe Jahre miteinander mit bester Gesundheit und Zufriedenheit.

Oldtimertreffen & Teilebörse am 18. Juli 2004

Unter dem Motte Nordbahn Klassik initiieren die Glienicker Veranstalter das erste Oldtimertreffen mit Teile- und Restaurationsbörse. Als Veranstaltungsfläche steht den Teilnehmern und Besuchern am 18. Juli 2004 der Parkplatz der Galerie Sonnengarten an der Märkischen Allee zur Verfügung.

Neben der Ausstellung klassischer Oldtimer und Youngtimer (bis Bj. 76) findet eine Fahrzeug- und Teilebörse statt. Interessenten und Besuchern bietet sich hier die Möglichkeit eines Informationsaustausches mit den Eigentümern von Oldtimern und Anbietern von Ersatzteilen oder Restaurationsleistungen. Das gastro-

nische Angebot sorgt für das leibliche Wohl aller Gäste. Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad Glienickes zu steigern und Sympathie für das Oldtimerhobby in unserer Region zu wecken. Wir denken, dass Nordbahn Klassik die Chance hat, zu einem der Höhepunkte im Glienicker Freizeitangebot zu werden. Wir freuen uns auf interessante Teilnehmer und viele Besucher am 18. Juli 2004 zur Veranstaltung Nordbahn Klassik in Glienicke/Nordbahn. Info und Anmeldung: Tel. 033056-80168 und 0171-7036954

Das Nordbahn Klassik Team: S. v. Stein/E. Schumacher

Jugend und Schule

Futter Dich fit in der Grundschule Glienicke

von Kirsten Meerkamm, Lehrerin an der Grundschule

Gesunde Ernährung ist für die Leistungsfähigkeit in Schule und Beruf von entscheidender Bedeutung. Die meisten von uns wissen aber auch, wie schwer es ist, von liebgewonnenen, vielleicht eher ungesunden Essgewohnheiten abzulassen. Zu lecker schmeckt der Schokoriegel, zu verlockend mancher Fast Food Burger, zu wenig Zeit bleibt häufig, frisches Obst und Gemüse zu schnippeln. Da muss man schon richtigen Appetit auf das gesunde Essen haben, um sich diese Mühe zu machen. Und worauf man Appetit hat ist Gewohnheitssache. Aus diesem Grund ist es wichtig, bereits kleine Kinder an gesunde Ernährung zu gewöhnen und über deren Bedeutung für Körper und Seele zu sprechen.

Anfang März war dies Zielsetzung unserer Projekttag in den Klassenstufen 1 bis 4. Die Kinder der Klassen 3a, 3b und 4b lernten am ersten Tag die schlappe Susi Sorglos kennen, die zunächst gar nicht recht weiß, was ihr fehlt. Der Arzt verschreibt ihre lebenslang Nährstoffe. Was ist das denn? Die munteren Vitamine, die fleißigen Kohlenhydrate, das starke Eiweiß und das kleine Fett. Was wo drinsteckt und wie viel man davon braucht, fanden die Kinder mit Hilfe der Ernährungspyramide heraus.

Am zweiten Tag ging es um die Sinne beim Essen, denn auch sie tragen zu einer gesunden Ernährung bei, verhindern krank machende Maßlosigkeit und fördern den Genuss. Um dies den Kindern bewusst zu machen, wurden verschiedene Stationen angeboten. Hier sammelten die Kinder wichtige Informationen

und konnten zahlreiche sinnliche Erfahrungen machen, z. B. beim Schnuppermemory und beim Versuch, mit zugehaltener Nase zu schmecken oder beim Herausfinden der richtigen Apfelsorte durch genaues Hinsehen. Sie versuchten zu erhören, wo der Partner gerade reinbeißt, und merkten, dass man guten Geschmack auch mit einem bestimmen Beißgeräusch verbindet. Zwieback muss knuspern, frische Paprika knackig klingen. Mit geschlossenen Augen die richtige Brotsorte herauszuschmecken, war für viele eine spannende Sache. All das fördert eine Sensibilisierung und ein Bewusstsein der Kinder für die eigene Ernährung. Am dritten Tag schließlich wurde geschnippelt, gerührt und dekoriert, um das gesunde Frühstück zu genießen. Das kleine Buffet fand großen Anklang.



Kinder-Kunst-Tage 2004

„Kinderkunst & Zirkuswelt – unter ´m blauen Himmelszelt“

Donnerstag, 24. 6. 2004 von 14 – 17 Uhr für Kinder von 6 – 8 Jahren

Freitag, 25. 6. 2004 von 14 – 17 Uhr für Kinder von 9 – 12 Jahren, mit anschließender Aufführung für alle Kinder ab 18 Uhr

Zu Beginn der diesjährigen Sommerferien möchte ARTIFEX e. V. mit Glienicker Kindern eine Reise in die Zirkuswelt machen. Dabei können sie Neues erproben, ihre Talente entdecken, sich verkleiden, in Zirkustiere verwandeln, zaubern, jonglieren und andere faszinieren.

Bei der Aufführung können dann Eltern, Großeltern, Freunde, Nachbarn und alle anderen miterleben, was den Kindern so alles gelingt.

Bei Interesse meldet euch bitte in der KINDERKUNSTWERKSTATT (sie befindet sich in der Gesamtschule ganz oben unter ´m Dach) bei Heike-Pfützner-Adner (Tel. 80024 an. Der Kostenbeitrag von 15,- Euro ist bei der Anmeldung zu bezahlen. Da wir die Teilnehmerzahl begrenzen müssen, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen.

Besuch bei den „Kleinen Strolchen“

Auf dem Jahresempfang wurden der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Herr Martin Beyer und Bürgermeister Joachim Bienert von Eltern der Privatkita „Kleine Strolche“ eingeladen, sich doch einmal in ihren Räumen umzuschauen. Diese Einladung nahmen beide gerne an. Sie trafen die Kinder beim Ostereierbemalen an und hörten sich die musikalische Generalprobe für den nachmittags anstehenden Besuch im Senioren-Club an.



Kinder aus Tschernobyl zu Gast in Glienicke



Kurz vor Ostern stand ein ganz besonderer Besuch in Glienicke an. Auf Initiative einer Grundschullehrerin wurden Kinder aus Tschernobyl, die 3 Monate zur Erholung im Kloster Dambeck leben, in die Grundschule und in den Seniorenclub eingeladen.

Morgens stand zuerst der Besuch in der Grundschule an, wo sie von der Schulleiterin Frau Monika Karrer herzlich begrüßt und zum Osterfrühstück eingeladen wurden. Danach konnten die Kinder im Alter zwischen 9 und 17 Jahren am Unterrichtsgeschehen teilnehmen freuten sich über die vielen Sachspenden, die die Schülerinnen und Schüler fleißig gesammelt hatten.

Nachmittags lud der Seniorenclub die kleinen Besucher zum gemütlichen Würstchenessen ein. Auch hier wurden die Kinder, die allesamt mit körperlichen Schäden durch die radioaktive Strahlung in ihren Heimatorten leben müssen, mit Spielzeug, Kleidern und Naschwerk beschenkt.

Katholische Kirche

Gottesdienstort St. Katharinen in Schildow

Hl. Messe mit Kreuzwegeandacht:

Donnerstag, 1.4. um 8:45 Uhr,
anschl. Seniorenfrühstück.

15:30 Uhr 2.-3. Klasse
16:15 Uhr 4. – 6. Klasse
17:00 Uhr 7. Klasse am 1. und 29.4.

Sonntagsmesse

2. Mai, 9.00 Uhr, anschließend Gemeindefrühstück
16. Mai und 30. Mai um 9.00 Uhr,

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 20. Mai um 9.00 Uhr

Treffen der Mütter mit Kleinkindern

12. und 26. Mai um 16.00 Uhr.

Ökumenischer Bibelkreis:

Donnerstag, 27. Mai um 19.00 Uhr im Pfarrhaus St. Katharinen

Katholischer Religionsunterricht:

Donnerstag 14:45 Uhr 1. Klasse

Sprechzeiten & Adressen

Pfarrbüro: Senheimer Str. 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030/4012275
Pfarrer Norbert Pomplun, Tel. 030/4012275,
e-mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten und Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin Elisabeth Mitter,

Tel.: 030/40637648,
Sprechzeit: Montag von 9:00 – 12:00 Uhr

Pfarrsekretärin Monika Winkler,

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Montag und Donnerstag von 9:00 – 11:30 Uhr
Dienstag und Freitag von 15:00 – 17:00 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Glienicke

Veranstaltungstermine im April 2004

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

2. Mai, 10 Uhr
Gemeindegottesdienst mit Heiligem Abendmahl im Altenpflegeheim St. Elisabeth (Pfr. Albani)

9. Mai, 10 Uhr
Taufgottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Pfr. Albani)

16. Mai, 10 Uhr
Gottesdienst (Pfarrer/in Elisabeth Eschner)

20. Mai, 11 Uhr
Regionaler Gottesdienst zu Himmelfahrt in Schönerrlinde

23. Mai, 10 Uhr
Taufgottesdienst (Pfr. Gerhard Thomas)

30. Mai, 10 Uhr und 12 Uhr
Konfirmationsgottesdienst mit Hlg. Abendmahl (Pfr. Albani)

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen

Christenlehre

1. Klasse donnerstags 13.30 Uhr und 14.30 Uhr
2. Klasse mittwochs 13.30 Uhr
3. Klasse mittwochs 14.45 Uhr
4.-6. Klasse mittwochs 16.00 Uhr

4.-6. Klasse donnerstags 16.00 Uhr

Konfirmanden

Kurs I (7. Klasse) dienstags 18.00 Uhr
Kurs II (8. Klasse) dienstags 16.15 Uhr

Eltern-Kind-Gruppen (Bummelpause)

Termine über Frau Liesenberg / Tel. 803 64

Junge Gemeinde

mittwochs ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor

montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Gesprächskreis

am Donnerstag, 13. Mai 20 Uhr im Gemeinderaum
Der 17. Juni 1953 - Arbeiteraufstand oder Konterrevolution? (mit Dr. Hans-Hermann Hertle

Ökumenischer Bibelkreis

am Donnerstag, 27. Mai, 19 Uhr in Schildow mit Pfarrer Albani

Offene Frauengruppe

sonnabends am 8. und 22. Mai, 14.30 Uhr im Gemeinderaum

Frauenstunde (Seniorinnen)

am 13. Mai, 14.00 Uhr:
„Medikamente - Was tut mir gut?“
am 27. Mai
Ausflug nach Lobetal - Treff 10.30 Uhr Gartenstraße

Seniorentanz

montags 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr in der alten Turnhalle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen

dienstags 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen: dienstags 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 16.00

Uhr bis 17.00 Uhr und donnerstags 11.00 bis 12.00 Uhr
Katechetin Frau Ute Furkert wohnt in Schildow, Hauptstr. 9, Tel. 743 45.

Chorleiter Alexander Ergang ist telefonisch zu erreichen unter 030 – 285 80 23

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwichstr. 93 C, Tel. 802 65.

Er ist dienstags 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindebüro sowie nach Vereinbarung zu sprechen.

Aus dem Senioren Club

Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 77018

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

Ab 13.30 Uhr lädt Waldtraut Dorn zur Gesprächsrunde in den Club

Ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle

Ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter der Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese und I. Hanske

Von 17.00 – 19.00 Uhr treffen sich (jeden zweiten Montag) die Seniorenkegler Gruppe II unter der Leitung von Dieter Weiler auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße.

Dienstag:

Ab 15.00 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores unter der Leitung von Ingeborg Wenglor

Ab 17.00 Uhr (jeden zweiten Dienstag) Seniorenkegeln Gruppe I auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße, geleitet von Horst Lehmann

Donnerstag:

Ab 13.30 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosi Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Club

Ab 13.30 Uhr Treff der Skatrunde

Von 17.00-19.00 Uhr Kegeln der Gruppe III (jeden 2. Donnerstag) auf der Bundeskegelbahn, geleitet von Horst Mattern.

Freitag:

Ab 14.00 Uhr empfängt Waldtraut Dorn die gesellige Gesprächsrunde im Club sowie die Rommeespieler und Canastafreunde.

Veranstaltungen des Clubrates für alle Mitglieder

Mittwoch, den 05.05.: Waldtraut Dorn lädt ab 14.00 Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner a.D.

Mittwoch, den 12.05.: Die Ausflugsgruppe des Glienicker Senioren Clubs lädt ein: Wir fahren zum histori-

schen Waldfriedhof Stahnsdorf bei Potsdam und wollen die Grabstätte von Heinrich Zille und anderen Persönlichkeiten aufsuchen. Dies ist unsere Idee nach dem Besuch des Zille-Museums im Januar dieses Jahres. Viele Rhododendronblüten werden uns erfreuen. Treffpunkt: 9 Uhr auf dem S-Bahnhof Hermsdorf (ABC-Ticket lösen). Wir sehen uns! Margit Kunze, Monika Brandt, Renate Hertzfeldt

Mittwoch, den 19.05.: Der Clubrat lädt ab 14.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein ein.

Mittwoch, den 26.05.: Ab 14.00 Uhr Geburtstagsfeier des Monats für Clubmitglieder auf persönliche Einladung. Es betreuen Sie Waldtraut Dorn, Sonja Pabst und unser Willi.

Reiseangebote für Senioren: (unter Vorbehalt)

Reise-Klub für Senioren, Tel.: 033056-80720

11.05.2004: Landesgartenschau Wolfsburg oder Spargelessen in Berklingen

Schulz-Reisen: (unter Vorbehalt) Tel.: 033056/77059

28.05. - 31.05.: Bremen, Bremerhaven und die Nordsee - Die Bremer Stadtmusikanten, Historisches in und um Bremen mit viel Fisch und Alten Hafenkneipen, Schiffsfahrt

Noch immer liegen im Senioren-Club zum Ausleihen folgende Broschüren für Sie bereit:

Pflegefall – was tun?

Patientenverfügung

Oberhavel-Informationsbroschüre

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Neu: Ambulante Pflege in guten Händen – Ein Ratgeber Ihrer AOK für das Land Brandenburg

*Eine gute Zeit wünschen
der Clubrat und Ihre Gerda Wentzel*

Geburtstagskinder im Mai 2004

Korpel, Rita	02.05.	Rückert, Ilse	16.05.
Stelter, Margarete	02.05.	Schumann, Ilse	18.05.
Golze, Klaus	03.05.	Schneider, Gitta	20.05.
Mindach, Waltraud	03.05.	Hoburg, Ida	24.05.
Keller, Günter	05.05.	Koch, Anna	25.05.
Wagner, Ursula	05.05.	Krakowsky, Hubert	25.05.
Koberstein, Siegfried	06.05.	Dr. Schmelich, Gerhard	25.05.
Bude, Gerhard	13.05.	Barge, Waltraud	27.05.
Bogisch, Inge	14.05.	Fenske, Gerda	27.05.
Knothe, Johanna	14.05.	Schauer, Ruth	28.05.
Timm, Jürgen	14.05.	Gohlke, Gertrud	29.05.
Degenkolb, Eva	15.05.	Horn, Willi	31.05.
Heiden, Karl-Heinz	15.05.	Lächner, Heinz	31.05.
Schulze, Gisela	15.05.		

veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrythmus ab 65 Jahre
Geburtstage jährlich ab 85 Jahre

Ein nachträglicher Dank von der Kita "Mischka" an die Sponsoren der Aktion "Verkehrssicherer Heimweg": ZAK Automobil Kontork, Garten- und Landschaftsbau Walter Merten, Brose Fahrzeug GmbH, K&K Elektroservice, Fließen & Mosaik Bau GmbH, BBK Bau GmbH, Friseursalon Helga Fiedler und Schmelzer Optik

Voraussichtl. Sitzungstermine im Mai 2004

05.05
STAK

10.05.
Bauausschuss

24.05.
Haupt-/Finanzausschuss
(Sitzungssaal Rathaus)

25.05.
Planungsausschuss

01.06.
Sozialausschuß

09.06.
Gemeindevertretung

(Ausschusssitzungen finden, wenn nicht anders angegeben, um 18.30 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle statt, die GVT in der Alten Halle.)

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:
Telefon: 03 30 56 / 6 92 11
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:
Telefon: 03 30 56 / 6 92 21
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
(möglichst vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:
Telefon: 03 30 56 / 6 92 41
Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 2
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Standesamt:
Telefon: 03 30 56 / 6 92 32
Montag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
(Freitag nur für Beurkundungen)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Telefon: 033056 - 92044

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.
W. Rautenstrauch, Schiedsmann
M. Dageförde, stellv. Schiedsfrau

Öffnungszeiten

Einwohnermeldeamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Öffnungszeiten Bibliothek:

Kinderbibliothek:

Montag 11 - 17 Uhr
Mittwoch 11 - 17 Uhr
Donnerstag 14 - 17 Uhr

Erwachsenenbibliothek

Dienstag 9 - 19 Uhr
Donnerstag 9 - 17 Uhr
Freitag 9 - 15 Uhr

Zulassung

Straßenverkehrsamt Oranienburg

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

Führerschein

Landratsamt Oranienburg
Poststraße 1, 16515 Oranienburg
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

SPRECHZEITEN:

MO, DI, DO, FR 8.00 - 12.00 Uhr
DI 14.00 - 18.00 Uhr
DO 14.00 - 16.30 Uhr
nur Zulassungsstelle :
MI 8.00 - 12.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69 2-29
Fax: 03 30 56 / 69 2-58
www.glienicke-nordbahn.de
Auflagenhöhe: 4.600

Herausgeber: Joachim Bienert
Redaktionleitung und Layout:
Karina Pasternak

Redaktion:
Eckart Damm
Prof. Dr. Andreas Elefandt
Thomas Fellerhoff
Dr. Ulrich Stempel
e-mail:
pressestelle@glienicke-nordbahn.de
Druck: Nordbahn gGmbH
16567 Schönfließ
Glieniccker Chaussee 6

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.